

Bruderschaft des Seligen Gerhard



RUNDBRIEF NR. 24 Weihnachten 2004 Neujahr 2005

Eine wahre Weihnachtsgeschichte



Am 21. Dezember 2003 wurde ein kleiner, vielleicht drei Tage alter Junge zu uns gebracht, nachdem er als ausgesetztes Kind gefunden worden war. Er ist offensichtlich eine Frühgeburt und sehr schwach, dehydriert, unterernährt und hat Mundfäule, was normalerweise ein Zeichen für eine Immunschwäche ist. Er hat kaum die Kraft von einer Babyflasche zu saugen und erbricht häufig nach dem Füttern. Er hat auch schweren Durchfall und wir hatten jeden Anlaß alles zu versuchen, sein Leben zu retten. Pater Gerhard hat ihn in Todesgefahr sofort getauft und wir gaben ihm die Namen Gerland (nach dem Seligen Gerland) und Nhlanhla (das ist Zulu für "selig" oder

"glücklich" wie es in den Seligpreisungen der Bergpredigt Christi verwendet wird). Er ist wirklich glücklich, daß er zu uns gebracht wurde und wir werden nach Kräften versuchen, ihm eine Überlebenschance zu geben. Gerland kam vier Tage vor Weihnachten als ausgesetztes Baby zu uns. Das erinnert uns an Christus selbst, für den an Weihnachten kein Platz in der Herberge war und der deshalb in einem Stall geboren ist und in eine Krippe gelegt wurde. Wir sehen in ihm ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk des Herrn und wir werden ihm all die Liebe schenken, die er so sehr verdient. Mittlerweile haben wir mehr über seinen wirklichen Hintergrund in Erfahrung bringen können. Und das ist noch viel trauriger als die Geschichte eines lediglich ausgesetzten Kindes: Gerland ist offenbar kein ausgesetztes Kind, sondern es gibt eine Großmutter, die sich um ihn anzunehmen hatte, weil Gerlands Mutter nicht in Erscheinung trat. Wir haben keine Ahnung, ob sie am Leben ist oder nicht. Gerlands Großmutter muß so frustriert gewesen sein über Tatsache, daß sie sich um ihn kümmern mußte, daß sie ihn buchstäblich weggeworfen hat - und zwar in die Arme des Mannes, der ihn zu uns gebracht und behauptet hatte, er sei ein ausgesetztes Kind. Er sagte, daß Gerland am Boden aufgeprallt wäre, hätte er ihn nicht aufgefangen, als die Großmutter Gerland ihm nachwarf. Wir haben so unseren Verdacht, daß er möglicherweise der Vater ist und wohl nicht bereit war, sich um seinen Sohn zu kümmern und die Großmutter könnte eventuell ihren Unwillen zum Ausdruck gebracht haben, sich um seinen Sohn anzunehmen.

Keiner weiß, was wirklich wahr ist, aber eines ist klar, daß ihn außer uns keiner wirklich haben will. Das macht seine Lebensgeschichte noch ähnlicher mit dem Schicksal Jesu, dem man nicht einmal einen Platz zur Verfügung stellte, um auf die Welt zu kommen, außer einen Stall. Wir freuen uns, daß wir ihm viel Nahrung und Liebe schenken können und wir sind sehr froh, daß wir ihnen jetzt mitteilen können, daß er sich gut entwickelt und daß wir den Wettlauf mit dem Tod gewonnen haben und ihn durchgebracht haben. Er ist ein wahrliches Weihnachtsgeschenk für uns und wir sind glücklich, daß wir ihn weiterhin bemuttern bzw. "bevatern" können.



Weihnachten 2003 in der Blessed Gérard's Kirche in Mandeni, Südafrika

**Möge Ihr Leben in dieser Weihnachtszeit
und an jedem Tag des Neuen Jahres 2005
mit der Freude und dem Frieden
des mensehgewordenen Heilands
erfüllt werden!**

Investitur von Lillian Molloy als Ehrenmitglied

Der Rat der dedizierten Mitglieder der Bruderschaft des Seligen Gerhard hat in seiner Sitzung am 20. April 2004 einstimmig beschlossen, Frau Lillian Molloy aus England die dedizierte Mitgliedschaft honoris causa zu verleihen. Nr. 5.1.4. unserer Statuten besagt: "Assoziierten Mitgliedern, welche die Bruderschaft in ausnehmendem Maß unterstützt haben, kann aufgrund eines Mehrheitsbeschlusses des Rates der Dedizierten Mitglieder die Dedizierte Mitgliedschaft honoris causa gewährt werden. Dedizierte Mitglieder honoris causa haben alle Privilegien der Dedizierten Mitglieder, mit Ausnahme des Wahlrechtes im Rat der Dedizierten Mitglieder."



Clare Kalkwarf, Pater Gerhard, Lillian Molloy und Nokuthula Thabethe

Das ist die höchste Ehrung, die die Bruderschaft des Seligen Gerhard verleihen kann und dies geschah in Dankbarkeit und Anerkennung für ihr außerordentliches Maß an Mitarbeit, Unterstützung, Loyalität und Treue zu unserem Dienst, unseren Grundlagen und unserer Berufung. Wir möchten auch ihre Hingabe an "Unsere Herren Kranken" in ihrer beruflichen Laufbahn und in der Unterstützung des Malteserordens in Großbritannien und im Ausland anerkennen. Wir haben sie als Dediziertes Mitglied honoris causa in einer besonderen Feier am 6. Juni 2004 investiert.

Der President's Award der Bruderschaft des Seligen Gerhard für das Jahr 2004 wurde Frau Princess Sindisiwe Ndlovu



Herzlichen Glückwunsch und danke für all Ihre viele Arbeit und Loyalität!

für ihre hervorragende und professionelle Versorgung unserer Patienten, ihr freundliches und geduldiges Eingehen auf besondere diätetische Bedürfnisse unserer Kranken und ihre Bereitschaft und Verlässlichkeit im Tragen großer Verantwortung als Küchenchefin im Pflege-, Sozial- und Hospizzentrum des Seligen Gerhard und als aktives Mitglied der Bruderschaft des Seligen Gerhard verliehen.



Die Bruderschaft des Seligen Gerhard heißt ihr prominentestes Mitglied herzlichst willkommen: Seine Eminenz, Wilfrid Fox Kardinal Napier OFM

Unser Dienst ist Teil und Element der besonderen Reaktion der Katholischen Kirche auf die HIV/AIDS Pandemie in Südafrika. Deshalb kommen wir immer wieder mit dem Erzbischof von Durban und Vorsitzenden der Südafrikanischen Katholischen Bischofskonferenz Wilfrid Fox Kardinal Napier, OFM bei Sitzungen und Konferenzen zusammen. Es war uns ein großes Anliegen, seine Eminenz,

das Oberhaupt der Kirche in Südafrika, zu uns einzuladen damit er mit eigenen Augen sehen und erleben konnte, was wir als Teil seiner Herde tun. Kardinal Napier blieb am 9. März 2004 den ganzen Tag bei uns, war sehr aufmerksam als wir ihm über uns und unsere Arbeit in Wort und Bild berichteten und sah sich mit offenen Augen um, als wir ihm unser Zentrum zeigten. Er zeigte sich ganz offensichtlich sehr beeindruckt von unserer Arbeit.

Es ist uns eine große Ehre, daß unser Kardinal seine Anerkennung unserer Organisation und ihrer Arbeit dadurch zum Ausdruck brachte, daß er



spontan unsere Einladung annahm, ein Mitglied unserer Bruderschaft zu werden. Wir haben ihn am 18. September 2004



feierlich in die Bruderschaft des Seligen Gerhard aufgenommen und ihm seine Mitgliedsmedaille überreicht.



Dr. Paul Thabethe, Sr. Nokuthula Thabethe, Clare Kalkwarf, Cardinal Napier, Pater Gerhard

**Mein Besuch im
Blessed Gerard's
Pflege-, Sozial- und Hospizzentrum
Bericht der Vizepräsidentin der
Britischen Assoziation
des Malteserordens**

Lady Patricia Talbot of Malahide

Die Schönheit des Landes und das herrlich sonnige Wetter grüßten mich bei meinem ersten Besuch in Südafrika. Ich wollte etwas Zeit im Blessed Gérard's Pflege-, Sozial und Hospizzentrum und im Kinderheim in Mandeni im Herzen des Zululandes verbringen. Sehr herzlich willkommen geheißen wurde ich von Clare Kalkwarf, die zusammen mit Pater Gerhard das Hospiz betreibt. Er war leider nicht da, weil er in Deutschland auf einer Bettelreise für das Hospiz war. Sehr bald konnte ich mit dem Personal, den Patienten und den Kindern zusammensein. Das war für mich eine sehr lohnende und demütigende Erfahrung. Dunkelste Wolken brechen über Afrika und besonders diese Gegend des Zululandes herein durch eine AIDS Epidemie, die eine ganze Generation junger Leute - Dreißigjährige und Jüngere - auszulöschen droht. In den letzten zehn Jahren sind schon Tausende gestorben. In vielen Familien bleiben nur die Großeltern und ihre Enkelkinder übrig. Von denen sind viele selber HIV positiv. Eine Großmutter wurde mit ihren jungen Enkeln und neun Gräbern auf ihrem kleinen Grundstück zurückgelassen. Es ist eine bodenlos traurige Situation, die viele Zulu ihres Heims, ihrer Nahrung und ihres Geldes beraubt. 83% haben keine Arbeit und was noch schlimmer ist, die traditionellen Werte ihrer Kultur innerhalb und außerhalb der Familie werden durch westlichen Einfluß und Promiskuität zerstört. Deshalb gerät diese Epidemie zusehends außer Kontrolle. Das Hospiz, jetzt acht Jahre alt, wird von Pater Gerhard, Clare Kalkwarf und ein paar anderen Leuten mit ganzer Hingabe verwaltet. Es hat drei Stockwerke und schließt eine schöne Kapelle, Büros und Gästezimmer ein. Von Spendern in Amerika bekamen sie ein sehr willkommenes Geschenk von 40 Betten, gerade als das Hospiz fertig



war. Es gibt auch Unterkunft für ca. 40 Kinder im Obergeschoß mit gutem und sicherem Zugang zu den Spielplätzen. Viele der Kinder sind HIV positiv und werden vermutlich höchstens zehn Jahre alt werden. Die Kinder gehen zur Schule und, soweit dies in einem Hospiz möglich ist, führen sie ein ganz normales Leben. Die meisten davon sind Waisen und werden so lange als notwendig dort bleiben. Manche gehen nach Hause, falls sich die Familien um sie annehmen können. Das Hospiz, das bis zu 40 AIDS Patienten aufnehmen kann wird mit voller Hingabe von einem Team betrieben, das Pater Gerhard, Clare, eine Ärztin, Krankenschwestern und Helfer einschließt, viele davon sind Freiwillige. Es gibt

auch Menschen aus dem Ausland, die eine gewisse Zeit dort verbringen, um den Patienten zu helfen. Eine davon ist Lillian Molloy aus Newcastle-upon-Tyne, die jedes Jahr einen Monat ihres Urlaubs dafür verwendet, Erste Hilfe zu unterrichten. Sie leistet wertvolle Arbeit. Clare ist eine höchst dynamische Persönlichkeit, die in den vergangenen Jahren ihr Leben für die Pflege der Patienten und Kinder hingegen hat. Es ist auch ihr Respekt für das Personal und ihre Ermutigung aller Mitarbeiter, die in ihnen ein großes Bewußtsein wecken müssen, wie sinnvoll es ist, was sie für die Kranken und Sterbenden tun. Das Hospiz wird mit allen christlichen Werten und aller notwendigen Liebe betrieben. Jeden Morgen wird die HI. Messe gefeiert. Personal und Patienten können teilnehmen. Viele davon sind Nicht-Katholiken. Während meines Aufenthaltes fuhr ich mit einer Krankenschwester zu zwei Hausbesuchen kilometerweit in eine sehr arme ländliche Gegend. In beiden Fällen kehrten wir mit dem Patienten zurück, der behandlungsbedürftig war. Einer davon war ein etwa sechs Monate altes Mädchen, dessen Mutter im Krankenhaus war und der Vater konnte das Baby nicht füttern, weil er kein Geld hatte. Es war in besorgniserregendem Maß unterernährt, weil es drei Monate lang nur Zuckerwasser bekam. Als ich selbst noch dort war, sprach es bereits auf die Behandlung mit den richtigen Nährstoffen an. Hoffentlich wird es zu seiner Familie zurückkehren können. Unter anderen hat auch die Britische Assoziation des Malteserordens für die Weiterführung der Arbeit der Bruderschaft des Seligen Gerhard bereits Geld gegeben und weitere Hilfe versprochen, wofür diese äußerst dankbar ist. Sie denken in ihren täglichen Fürbitten an uns alle. Meine abschließenden Gedanken zu diesen denkwürdigen Tagen sind, daß es sich wirklich um eine höchst lebensnotwendige und wichtige Arbeit handelt, die weitergehen muß, um etwas von dem schrecklichen Leiden und dem Schmerz dieser armen Leute, die an AIDS sterben, zu lindern und zu helfen sie zu erziehen, wie das Clare und ihr Team tun, und sie sagt: "Falls die Bruderschaft auch nur ein Leben retten kann, ist das all die großen Mühen wert." Es ist ein wahres Wunder was diese Leute wunderbar und voller Hingabe für die Zulu tun, die in diesem sehr traurigen Land leben. Bitte denken Sie in all ihren Gebeten an sie.

Ein besonderer Dank an all unsere Spender!

Wir finanzieren all unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden und Zuschüsse und sind völlig von diesen abhängig, weil wir keine Dienstleistungen verkaufen, um aus dem Erlös unsere Unkosten zu decken. Wir bedanken uns bei der **Familie Konrad Wagner, Familie Hans Sporer, Pfarrer Weinzierl und der Pfarrei Rudelzhausen, Dr. Karl-Ludwig Tschakowski, Pfarrer Michael Eich, Professor Franz Mußner, dem Malteser Hilfsdienst Regensburg, Pfarrer Pirner und den Pfarreien Elsendorf und Appersdorf, Herrn Johannes Lagleder, dem Descartes Gymnasium Neuburg, der Pfarrei St. Albertus Magnus in Ottobrunn, Herrn Hans Neumann** und all unseren anderen Wohltätern für ihre Hilfe die Gelder aufzubringen, um unseren kostenlosen Dienst an den Armen und Nettleidenden in unserer Gegend zu finanzieren. Möge Gott Ihnen Ihre Großzügigkeit und Treue reichlich vergelten!



**Blessed Gérard's Hospice
HAART Programme**

Die Geschichte der Qalile Uhlelo

Qalile Uhlelo*, eine 39-jährige Frau, kam im August 2004 ins Blessed Gérard's Hospiz und bat um Hilfe. Sie war sehr krank und hatte alle Arten von opportunistischen Infektionen. Sie gab ganz offen zu, daß sie HIV positiv ist. Sie hatte gehört, daß wir ein antiretrovirales Behandlungsprogramm begonnen haben.

Qalile hatte ihr erstes Vorgespräch. Sie antwortete ohne Vorbehalt auf all unsere Fragen. Sie lebt im Umkreis von Mandeni und ist fest entschlossen zu überleben. Ihr Arbeitgeber unterstützte sie vollends und ermutigte sie, sich in Behandlung zu begeben.

Anfang September nahmen wir ihr Blut ab für ein Gesamtblutbild. Der Schock folgte mit dem Erhalt der Untersuchungsergebnisse: Mit einem CD4 Wert von 1 Zelle/mm³ und einer hohen Virenbelastung von 90536 Viren/ml war es nahezu unglaublich, daß sie noch auf den Beinen war. Ein HIV negativer Mensch hat 800-1300 Zellen/mm³.



Die ersten Blutproben bei der Abholung durch den Kurierdienst zum Transport ins Labor.

Wir boten Qalile wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes die stationäre Aufnahme im Blessed Gérard's Hospiz an. Sie stimmte zu. Qalile war eine Musterpatientin und tat alles, was man von ihr verlangte. Antiretrovirale Behandlung ist nicht so einfach wie das Einnehmen von Schmerztabletten und bedarf einer gründlichen Patienteninformation und einer Selbstverpflichtung seitens des Patienten. Deshalb ist es eine Bedingung, daß alle Kandidaten für das HAART Programm eine vierwöchige Ausbildung bekommen, um alle Gesichtspunkte der Behandlung zu erlernen, zu akzeptieren und später einzuhalten.



Der erste HAART Vorbereitungskurs

Die erste Woche des Behandlungskurses begann. Es war Dienstag morgen und alles war vorbereitet. Leider entwickelte Qalile einen schlimmen Brechdurchfall. Unsere Ärztin verschrieb die nötige Medizin, um dies in Griff zu bekommen, aber es half nichts. Qalile wurde schwächer und wir hatten Angst, daß sie in ernster Lebensgefahr schwebte. Doch dann reagierte sie langsam, Tag für Tag ein bißchen mehr, auf die Behandlung. Wir

hatten den Brechdurchfall zum Stillstand gebracht, aber jetzt entwickelte sie eine periphere Nervenentzündung und konnte deshalb nicht mehr gehen. Es war zu schmerzhaft für sie, ihre Füße auf den Boden zu stellen.

Qalile gab ihren Kampf nicht auf. Sie überwand ihre opportunistischen Infektionen so weit, daß unsere Ärztin sich entschloß, ihr das, was sie im Vorbereitungskurs versäumt hatte, durch private "Nachhilfe" aufholen zu lassen. Sie zeigte eine so große und ansteckende Begeisterung, daß sie damit auch andere Patienten, die Ärztin, die Krankenschwestern und Pflegekräfte inspirierte und auch diese machten ihr weiterhin Mut. Die zweite Woche des Kurses kam und ging ohne jegliche weiteren Probleme, so auch die dritte und vierte Woche. Jetzt war die Zeit gekommen zusammen mit der Ärztin ihren Behandlungsplan zu machen: Zu welcher Zeit kann sie jeden Tag ihre Medizin einnehmen? Wo und in welchem Behältnis wird sie die Medikamente aufbewahren? Qalile beantwortete alle Fragen unter der Anleitung der Ärztin.

Nach Abschluß dieses Prozesses war die Zeit gekommen, den Behandlungsvertrag zu lesen und zu verstehen. Dieser wurde ihr in aller Ausführlichkeit erklärt. Qalile hörte gut zu als sie gebeten wurde sich zu verpflichten, ein positives, gesundes Leben zu leben und die Vorschriften des HAART Programms einzuhalten. Qaliles Herz pochte vor freudiger Erwartung, als sie den Vertrag unterschrieb. Der Direktor des Hospizes unterzeichnete ebenso und versprach damit, ihr die Medikamente zu geben und sie körperlich, psychologisch und seelisch zu unterstützen. Jetzt war es so weit! Qaliles lebensverlängernde Medikamente kamen.

1. Tag: Qalile ging es gut.
2. Tag: Qalile hatte leichte Übelkeit.
3. Tag: Qalile begann zu erbrechen.
4. Tag: Qalile fühlte sich wohl.
5. Tag: Qalile fühlte sich etwas kräftiger.
6. Tag: Qalile wurde nach Hause entlassen.
10. Tag: Qalile kam ins Hospiz zu einer Nachuntersuchung zurück. Sie fühlte sich nicht allzu gut. So entschloß man sich, sie wieder stationär aufzunehmen. Qaliles Immunsystem begann wieder zu arbeiten und machte Schwierigkeiten.
17. Tag: Wir entschlossen uns, noch ein paar Blutuntersuchungen zu machen, um zu sehen, wie sich Qaliles Zustand wirklich besserte. Ihr CD4 Wert war auf 8 Zellen/mm³ angestiegen. Sie war auf dem Weg der Besserung. Wir pflegten sie während dieser ersten Zeit der Immunrekonstitution und als sie darüber hinweg



Die erste HAART Patientin bekommt zum ersten mal ihre antiretroviralen Medikamente.

war, entließen wir sie wieder nach Hause. Qalile kam von da an jede Woche zu unserer Ärztin zu ihrer Nachuntersuchung. Am 3. November machten wir eine erneute Blutuntersuchung. Dieses mal war der CD4 Wert auf 18 Zellen/mm³ angestiegen. Das gilt noch immer als extrem niedrig, aber es zeigt eine Besserung an. Interessant war die Untersuchung der Virusbelastung, die auf 74 Viren/ml abgesunken war und das ist ein großartiges Ergebnis.

Qalile geht es weiterhin jeden Tag etwas besser. Am 6. Dezember war ihr CD4 Wert 39 Zellen/mm³. Sie ist noch immer eine vorbildliche Patientin und tut alles, was man ihr sagt. Danke, Qalile, für Ihre Ermutigung und dafür, daß Sie unter Beweis stellen wie gut unser HAART Programm funktionieren kann, um die Lebensqualität von HIV/AIDS Patienten wesentlich zu verbessern.

* Das ist eine wahre Geschichte, aber der Name ist aus Datenschutzgründen frei erfunden.



Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm SACBC, CRCS & PEPFAR

Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm (Hoch- Aktive Anti-Retrovirale Therapie), ein Gemeinschaftsprojekt von Blessed Gérard's Hospiz und der Südafrikanischen Bischofskonferenz hat sich während des vergangenen Jahres entwickelt und ist gereift. Wir sind der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika sehr dankbar dafür, daß sie Gelder durch ihren "President's Emergency Plan For AIDS Relief" (PEPFAR) über das "Catholic Relief Services Consortium" (CRSC) an die "Southern African Catholic Bishops' Conference" (SACBC) geben, um einen wesentlichen Teil der Programmkosten damit zu finanzieren. Durch die bewundernswerte Arbeit von Sr. Alison Munro O.P., Dr. Malebo Maponyane, Johan Viljoen und der anderen Mitarbeiter des AIDS Büros der Bischofskonferenz konnten bislang vierzehn funktionierende AIDS Behandlungszentren in ganz Südafrika etabliert werden und wir sind stolz darauf als "SACBC Site 3" eines davon zu sein.

Es war sehr schwierig einen Arzt und eine Krankenschwester zu finden, die dazu bereit waren, nach Mandeni zu kommen, dessen geographische Lage oft als "am Ende der Welt" bezeichnet wird. So dauerte es bis zum 1. August, daß eine Ärztin bei uns ihren Dienst antrat. Die Krankenschwester, Sr. Elisabeth Coetzer hatte schon früher für uns zu arbeiten begonnen und hatte die erforderliche Spezialausbildung in AIDS-Behandlung bereits absolviert. Das Team von Pater Gerhard Lagleder, Frau Clare Kalkwarf, Dr. Saba Shembe (bis November 2004), Dr. Lerato Gabela (seit November 2004) und Sr. Elisabeth Coetzer ist gut aufeinander abgestimmt und sie haben unendlich hart gearbeitet und damit erreicht, daß das Programm erfolgreich angelaufen ist.

Wir haben sechzehn unserer Mitarbeiter als Therapieberater ausgebildet, um sie zu befähigen, die Patienten zu beraten, Vorbereitungskurse auf AIDS Behandlung durchzuführen und bei der Überwachung der Medikamenteneinnahme zu helfen.

Blessed Gérard's Pflegezentrum wurde vom Gesundheitsministerium von KwaZulu-Natal als Behandlungszentrum für Antiretrovirale (ARV) Therapie akkreditiert. Wir arbeiten parallel und in Zusammenarbeit mit dem ARV Therapieprogramm der Südafrikanischen Regierung. Das führte auch dazu, daß wir Patienten und Personal des Kreiskrankenhauses in Stanger ausgebildet haben, um die Regierung beim Aufbau ihres ARV Behandlungsprogrammes zu unterstützen. Wir unterrichten auch weiterhin die Patienten des Krankenhauses Stanger aus unserer Gegend in unseren HAART Vorbereitungskursen. Somit haben wir eine sehr gute und nutzbringende gegenseitige Zusammenarbeit entwickelt.

Gottlob hatten wir noch bevor unsere Ärztin angestellt werden konnte, alles schon minutiös vorbereitet. Wir hatten viel nachgeforscht wie man so ein Programm organisiert und alle Mitglieder des HAART Teams hatten eine Fachausbildung in der HIV/AIDS Behandlung absolviert. Als die Ärztin dann kam, war der Anfang leicht. Innerhalb des ersten Monats hatten wir die ersten drei Patienten in ARV Behandlung. Nach vier Monaten waren es 37 AIDS Patienten unter Behandlung und 20 weitere absolvieren gerade ihren HAART Vorbereitungskurs. Die 100 Behandlungsplätze, für die unsere Geldgeber bereit sind zu bezahlen, werden bald voll sein. Ab März 2005 werden wir dann weitere 100 Patienten behandeln können.

Dieses Programm erfordert eine absolute Bereitschaft des Patienten, alles Notwendige zu tun. Wir erwarten, daß sie volle Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlergehen übernehmen. Deshalb müssen alle Kandidaten für das HAART Programm den bereits oben erwähnten 16-stündigen Vorbereitungskurs, der der Aufnahmefähigkeit halber die Lektionen auf vier Wochen verteilt, absolvieren. Sie müssen einen "Behandlungs-Kumpel" haben, der die Ausbildung mit ihnen mitmacht und sie dann während der Therapie begleitet, sie ermutigt und daran erinnert, die Medizin regelmäßig und ohne Unterbrechung bis ans Lebensende einzunehmen; der sie berät sich mit dem Hospiz in Verbindung zu setzen, falls sie Hilfe brauchen. Dieser Vorbereitungskurs hat folgenden Lehrplan:

Woche 1: Kursabschnitt A

- Zweck der Ausbildung und Erwartungen
- Versprechen von Vertraulichkeit
- Einführung in das Hospiz
- Brandmarkung, Selbstmitteilung und Positives Leben

Woche 2: Kursabschnitt B

- Grundkenntnisse über HIV/AIDS & WHO Stadien
- Blutuntersuchungen (Schnelltest, CD4 Zählung & Virenbelastung)
- Mit HIV assoziierte opportunistische Infektionen & Krebsarten
- Vorbeugung von Lungenentzündung und Meningitis

Woche 3: Kursabschnitt C

- HIV/AIDS-Behandlung: Anti-retrovirale (ARV) Therapie
- ARV verlässliche Einnahme
- ARV Nebenwirkungen
- ARV Resistenz
- ARV Überwachung

Woche 4: Kursabschnitt D

- Der genaue Ablauf des Blessed Gérard's Hospiz HAART Programms
- Erstellen eines Behandlungsplanes

Es gibt wirklich viel zu lernen und beim Kursende können die Patienten eine auf gute Informationen basierende Entscheidung treffen, ob sie die ARV Behandlung auf sich nehmen wollen oder nicht und unter der Führung der Ärztin können sie entscheiden, welche Medizin sie nehmen können.

Seit wir unser ARV Behandlungsprogramm begonnen haben, ist unsere Arbeitsbelastung sprunghaft angestiegen, zumal es sich um ein so intensives und diffiziles Programm handelt, wobei die Patientenbegleitung von höchster Wichtigkeit ist. Nicht nur unsere Arbeit, auch unsere Unkosten sind dramatisch angestiegen. Die Regierung der USA bezahlt über CRSC und die Bischofskonferenz für die Medikamente, die Blutuntersuchungen und einen Teil der Personal- und Betriebskosten, aber es bleibt uns ein großer Differenzbetrag übrig, den wir durch Spenden finanzieren müssen.

Das HAART Programm verursacht auch große "versteckte Kosten" für Schreibwaren, Drucken, Kopieren, Ausrüstung mit Medien für die HAART Vorbereitungskurse, Prophylaxe von opportunistischen Infektionen, Kraftstoff und Fahrzeugabnutzung für Hausbesuche und Häusliche Pflege, Ausbildung von Therapieberatern, Anstellen einer extra Krankenschwester wegen der gestiegenen Patientenzahl im Hospiz, auch wenn Patienten wegen opportunistischer Infektionen oder Nebenwirkungen der Medikamente stationär aufgenommen werden müssen.

Dies ist ein extrem wertvolles Programm, da wir damit Kindern ihre Mutter und Eltern ihre Kinder zurückgeben und die Väter zu ihrer traditionellen Rolle als Brotverdiener zurückkehren können.

Die Geschichte der Ngapumelela Ngosizo

Ein bewußtloser Patient mit Tuberkulose und Gehirnhautentzündung wurde 1999 im Blessed Gérard's Hospiz stationär aufgenommen. Er kam aus einer sehr gut sorgenden Familie, die eine Helferin für seine Pflege angestellt hatten. Das war Ngapumelela Ngosizo*. Ngapumelela beschloß, auch weiterhin für ihren Patienten zu sorgen und so absolvierte sie unsere Ausbildung für Pflegekräfte und wurde ein Mitglied der Bruderschaft des Seligen Gerhard.

Ngapumelela kam jeden Tag, um sich um ihren Patienten zu kümmern und sie nahm sich auch um die anderen Patienten an, die mit ihm das Zimmer teilten. Bei seiner Entlassung sorgte sie weiterhin für ihn zu Hause. Letztendlich starb er und Ngapumelela half weiterhin als freiwillige Helferin im Blessed Gérard's Hospiz und kümmerte sich so um andere kranke Leute. Dann fand sie Arbeit in einer Fabrik und hatte wenig Zeit zur ehrenamtlichen Mitarbeit, blieb aber mit uns in Verbindung.

Eines Tages im Juni dieses Jahres klingelte das Telefon in meinem Büro. "Ngapumelela Ngosizo ist hier und möchte mit ihnen sprechen", wurde mir gesagt. Wie immer war ich sehr glücklich, ihr lächelndes Gesicht zu sehen. Als ich ins Erdgeschoß ging, um sie zu treffen, lächelte sie nicht. Ich wußte, da stimmt etwas nicht. Wir setzten uns und Ngapumelela bat mich, ihre Tochter ins Blessed Gérard's Kinderheim aufzunehmen. "Warum?", fragte ich. Ngapumelela begann zu weinen. Sie erzählte mir, daß sie gerade eben aus dem Krankenhaus entlassen wurde und an Tuberkulose leidet. Sie sagte mir, daß sie AIDS hat. Sie war wirklich krank und es ging ihr jeden Tag schlechter. Ihre Schwester, die sich vorher um sie angenommen hatte, hatte sie davongejagt, weil sie krank war. Ihre Mutter und Geschwister hatten sie ebenfalls ausgestoßen. Ngapumelela hatte nicht gearbeitet und mußte sich auf ihre Schwester verlassen, damit sie und ihre Tochter leben konnten. Ohne diese Unterstützung war Ngapumelela verzweifelt. "In Ordnung" sagte ich, "aber ich möchte Ihnen gern ein besseres Angebot machen." Ngapumelela blickte mich mit ihren verweinten Augen fragend an. "Ich möchte Ihnen genug Zeit anbieten, Ihre Tochter großzuziehen, zur Arbeit zurückzukehren und Freude an ihrem Leben zu haben." Ngapumelela weinte lautlos weiter als ich fortfuhr: "Wir sind gerade dabei, unser Behandlungsprogramm mit antiretroviralen Medikamenten zu beginnen und ich möchte Ihnen anbieten, eine der Ersten zu sein, die bei diesem Programm mitmachen." Ngapumelela hörte zu weinen auf und ihr Gesicht spiegelte Hoffnung und Erleichterung wider. Sie hinterließ ihre derzeitige Telefonnummer und ging nach Hause.

Zwei Monate später hatte ich die große Freude Ngapumelela anzurufen und sie zur Blutuntersuchung und zum ersten HAART Vorbereitungskurs einzuladen. Sie schloß ihren Kurs ab und weil sie alle Kriterien erfüllte, die Voraussetzung sind, zum Programm zugelassen zu werden, bekam sie ihre antiretrovirale Therapie. Sie hatte an keinerlei Nebenwirkungen zu leiden, sie hat viel zugenommen und sieht jetzt viel gesünder und glücklicher aus.

Eine der schönsten Auswirkungen ist die Tatsache, daß Ngapumelelas Tochter ihre Mutter zurückbekommen hat!

* Dies ist eine wahre Geschichte, aber der Name ist aus Datenschutzgründen frei erfunden.



Blessed Gérard's Kinderheim

ist im vergangenen Jahr enorm gewachsen. Es bietet momentan 28 Kindern ein liebevolles Zuhause. Frau Sandy Porter ist unsere neue Heimleiterin. Wir sind sehr froh, daß wir sie gewinnen konnten und durch sie weht nun ein frischer Wind im täglichen Leben unserer Kinder und Betreuerinnen. Frau Porter hat auf Anregung der Projekt-Koordinatorin Frau Clare Kalkwarf begonnen

eine kleine Bücherei und Videothek aufzubauen. Sie hat ein Hausaufgaben-Zimmer für die Kinder eingerichtet, die zur Schule gehen. Sie ermutigt die Betreuerinnen, mehr Verantwortung zu übernehmen und hilft ihnen all ihre Talente einzusetzen. Die Kinder erhalten Gelegenheit, Selbstsicherheit und ihre individuelle Persönlichkeit zu entwickeln und bekommen kleine Aufgaben innerhalb des Heimes zugewiesen. Die gestiegene Anzahl der Kinder machte es notwendig, mehr Betreuerinnen anzustellen. Eine davon wurde in den hauswirtschaftlichen Bereich des Kinderheimes versetzt und eine weitere Betreuerin wurde eingestellt.

Es sind auch viele weitere Kinder zu uns gekommen, die an AIDS leiden. Es ist für uns ein großes Privileg, sie gern haben und für sie sorgen zu dürfen.

Im Gebäude des Blessed Gérard's Pflegezentrums sind Blessed Gérard's Kinderheim und Blessed Gérard's Hospiz auf unterschiedlichen Stockwerken untergebracht. Obwohl die beiden Projekte voneinander unabhängig sind, ergänzen sie sich sehr gut. Wenn beispielsweise ein Kind erkrankt, wird es ins Hospiz im Erdgeschoß verlegt. Wenn es ihm dann besser geht, wird es wieder ins Kinderheim im zweiten Stock zurücküberwiesen. Ganz egal, welche gesundheitlichen Probleme sie haben, wir gewährleisten, daß die Kinder so gut als möglich ein normales Leben führen können.



Drei unserer Kinder gingen in diesem Jahr zur örtlichen Grundschule und fünf in den Kindergarten am Ort. Die anderen kleinen Kinder bekamen geistige

Anregungen durch ein Spielprogramm, damit die Integration in eine öffentliche Schule für sie eine leichte Umstellung wird, wenn sie alt genug sind.

Das Kinderheim hat als wunderbares Geschenk einen Kleinbus bekommen. Die Udo Jürgens Stiftung spendete das Geld zum Kauf des Fahrzeuges über den deutschen Malteser Auslandsdienst. Seine Eminenz, Wilfrid Kardinal Napier segnete den Bus am 18. September 2004.



Blessed Gérard's Kindergarten

ist jetzt zehn Jahre alt. All diese Jahre lief er kontinuierlich und ist nur während der alljährlichen Weihnachtsferien geschlossen. Unsere Vorschule entläßt die Kinder dann in die örtliche Grundschule nebenan. Die Kinder werden dort recht gern angenommen und sind wegen des Schulvorbereitungsprogramms, das Frau Patricia Zikhali sehr erfolgreich durchführt, den anderen Kindern weit voraus.



Unser Kindergarten ist in einer sehr unterentwickelten Gegend mit schlimmer Armut. Das geht so weit, daß manche Eltern nicht einmal die lächerlich geringe Gebühr von 2 Euro pro Monat bezahlen können und ihren Kindern auch kein Mittagessen mitgeben können.



Deshalb haben wir beschlossen, daß wir von unserer Seite aus den Kindern ordentliche und nahrhafte Mahlzeiten geben, um damit die Armut der Leute etwas zu erleichtern und Unterernährung vorzubeugen. Wenn die Kinder mit gefülltem Magen nach Hause gehen, hat die Familie einen Mund weniger zu füttern. Inzwischen geben wir im Blessed Gérard's Kindergarten den Kindern zwei Mahlzeiten

pro Tag, Frühstück und Mittagessen. Darüber hinaus haben wir uns entschlossen, die Belastung von wirklich armen Familien dadurch zu verringern, daß sie auch die 2 Euro pro Monat nicht zu bezahlen brauchen. Wir sind froh darüber, daß unser Kindergarten bis auf den letzten Platz belegt ist. Von 32 Kindern Ende Dezember 2004 werden neun im neuen Jahr 2005 zur Grundschule überwechseln und die Warteliste für die Neuaufnahme im Kindergarten für nächstes Jahr ist schon voll mit den Namen erwartungsvoller kleiner Leute.

Blessed Gérard's Kindergarten liegt hoch oben auf einem Hügel und überblickt den Indischen Ozean. Die Nähe zur See und die salzhaltige Luft führen dazu, daß die Spielgeräte und auch das Gebäude in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Gebäude braucht größere Reparaturen - das Dach ist undicht, der Anstrich blättert ab, die Wasserrohre müssen erneuert werden und die meisten Spielgeräte sind rostig und müssen repariert bzw. ersetzt werden. Wir müssen diese Reparaturen während der Weihnachtsferien durchführen.

“In sechs Tagen ist Weihnachten ...

Heute werden meine Freunde und ich unsere Altersrente abholen. Wir treffen uns alle im Rentenbüro. Wir haben einander viel zu erzählen und dann werden wir Obst und Brot bei den Marktfrauen am Straßenrand außerhalb des Rentenbüros kaufen. Heute sollte ein fröhlicher Tag werden bei all der Vorfreude auf Weihnachten. Aber es gibt keine Freude, keine freudige Erwartung. Im Gegenteil, die meisten von uns sind erschöpft, nicht nur weil wir bei der Hitze und Sonnenglut lange Wege zu Fuß laufen müssen, auch weil wir unsere erwachsenen Kinder, die an AIDS leiden, pflegen müssen und versuchen uns um all die Enkelkinder anzunehmen. Nokuthula, meine 26-jährige Tochter starb im Oktober an von AIDS bedingten Infektionen. Sie ließ mir ihre drei Kinder zurück und ich muß mich um sie kümmern. Die jüngste davon heißt Mbali. Mbali ist jetzt vier Jahre alt und hat nun dieselben Krankheitsanzeichen, die auch ihre Mutter hatte. Sie ist zu schwach zum Gehen, so muß ich sie auf dem Rücken mit mir herumtragen. Thokozani (7 Jahre) und Fikile (6 Jahre) sind auch noch zu klein, um allein daheimbleiben zu können und das in einer Gegend, in der Gewalt, Vergewaltigung und Kindsmißhandlung zum Alltag gehören. Wir müssen ganz schön erbärmlich aussehen, wenn wir gemeinsam auf den schlammigen Pfaden entlang gehen. Mbali und ihre Mutter waren eng miteinander verbunden, zumal sie zweieinhalb Jahre lang gestillt wurde. Aber es war diese Liebe, die ihr Schicksal besiegeln sollte, da auch sie jetzt AIDS im Endstadium hat. Mbali's Vater starb 2002. Wie ich so das Rentenbüro verlasse und meine paar Orangen und den Laib Brot von den Marktfrauen am Straßenrand fürs Abendessen nach Hause trage, geht mir durch den Kopf, was wohl mit den Kindern geschehen wird, wenn ich mal sterbe. Ich bin jetzt 82 und nicht allzu kräftig. Doch ich habe nicht viel Zeit zum Nachdenken, ich habe noch viel dringendere Probleme. Mbali weint, sie hat Durchfall, Mundfäule, verweigert jede Nahrung und ist nur noch Haut und Knochen. Wie soll ich damit nur fertig werden? Eine meiner Freundinnen erzählt mir vom Blessed Gérard's Hospiz, wo man sich um ihre Tochter angenommen hatte. Sie war so beeindruckt, daß sie vorschlug, ich solle mit Mbali dorthin gehen. Ich drehe um und marschiere die acht Kilometer mit Mbali auf dem Rücken und Thokozani und Fikile hinter mir. Endlich erreiche ich Blessed Gérard's Hospiz. Ich werde mit menschlicher Wärme und Respekt an der Rezeption empfangen. Es ist angenehm kühl hier drin und wir können uns endlich niedersetzen. Mbali ist so schwach, daß sie am Boden liegt. Eine Krankenschwester kommt und hebt sie auf; man bringt uns in einen Aufenthaltsraum, wo wir etwas Kühles zum Trinken angeboten bekommen. Die Krankenschwester bringt Mbali zum Untersuchungsraum. Dort beschließen wir gemeinsam, daß sie stationär ins Hospiz aufgenommen werden soll. Ich bin zwar sehr traurig, aber das Herz wird mir auf einmal viel leichter und ich bin so dankbar. Die Leute sind so lieb zu mir und zu den Kindern. Mbali wird in ein schönes



Mbali am Heiligen Abend 2003

sauberes Zimmer gebracht, wo auch andere Kinder sind, aber sie ist zu schwach, um das überhaupt wahrzunehmen. Ich gehe mit beschwingten Schritten von hier weg, obwohl es weit nach Hause ist, aber ich weiß, Mbali ist in guten Händen. Die mitfühlenden und aufmerksamen Leute im Blessed Gérard's Hospiz haben mir gesagt, wenn Mbali etwas kräftiger ist, werden sie sie ins Obergeschoß ins Blessed Gérard's Kinderheim

bringen, wo sie dann spielen und lernen kann und mit viel Liebe umsorgt wird.

Ich danke Euch, den Leuten, die im Blessed Gérard's Hospiz und im Blessed Gérard's Kinderheim mitarbeiten. Ihr habt mir enorm geholfen. Ich weiß, daß Mbali alle Pflege bekommt, die sie braucht, so kann ich mit ihrer Schwester und ihrem Bruder Weihnachten in Freude feiern."

Nachwort: Mbali hatte wirklich ein frohes Weihnachtsfest, aber ihr Zustand verschlechterte sich im Lauf der nächsten paar Wochen und schließlich rief Gott sie Ende Februar 2004 zu sich.

Blessed Gérard's Klinik für unterernährte Kinder

hat im Jahr 2004 38.325 Mahlzeiten von eiweißreicher Aufbaukost und Babymilch an kranke und hungernde Kinder unter fünf Jahren ausgegeben. Unser Gründungsmitglied und Caritasdirektorin Sr. Nokuthula Thabethe betreibt dieses vierzehntägige Programm fortlaufend und hat nie weniger als 35 Kinder auf der Liste.

Das Programm wird im katholischen Pfarrsaal in Sundumbili durchgeführt, das etwa fünf Kilometer vom Blessed Gérard's Pflege-, Sozial- und Hospizzentrum entfernt ist. Pfarrer Gamede ist sehr kooperationsbereit und wir sind ihm überaus dankbar, daß er uns den Saal kostenlos zur Verfügung stellt.

Unsere eigenen Projekte, die Klinik für unterernährte Kinder, das Hospiz und das Kinderheim ergänzen sich gegenseitig und arbeiten sehr hilfreich zusammen. Unterernährte Kinder können nötigenfalls stationär im Hospiz aufgenommen werden. Wenn es ihnen etwas besser geht, werden sie ins Kinderheim verlegt und wenn sie wieder normal essen können, werden sie zurücküberwiesen an die Klinik für unterernährte Kinder.





Die Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika



So fing alles an

- Pater Gerhard berichtet: „Ich kam 1990 als Pfarrer in dieses Gebiet und als Missionar ist man natürlich für alles zuständig, speziell dann, wenn die **Menschen in großer Not** sind.“
- Einmal wurde ich zu einer Patientin gerufen, um ihr die Krankenkommunion zu bringen, weil sie im Sterben lag. Als ich zu ihr kam, sah ich, daß sie sehr schlecht beisammen war, daß sie ganz schlimme Bettgeschwüre hatte, und daß sie völlig ausgezehrt und ausgemergelt war. Ich habe ihr natürlich die Krankenkommunion und die Krankensalbung gespendet. Nachher habe ich zu ihr gesagt: „Würden Sie mir doch bitte erlauben, daß ich Sie zu einem guten Arzt bringe, denn ich denke, den brauchen Sie wirklich.“ Und dann sagte sie: „Ja, ich habe doch überhaupt kein Geld, ich kann mir das gar nicht leisten.“ Darauf sagte ich: „Nein, lassen Sie das ruhig mal meine Sorge sein“ und daraufhin hat sie zugestimmt. Ich habe sie hinten auf meinen Pick-up auf eine Matratze gelegt und zum Arzt gebracht. Der Arzt war Dr. Thabethe, der in der Township Sundumbili eine Arztpraxis unterhält, und als ich dorthin kam, sagte er: „Um Gottes Willen, die ist ja so schlimm beisammen, die muß unbedingt sofort ins Krankenhaus.“ Sie wurde ins Krankenhaus verlegt und starb dort noch in derselben Nacht. Als ich Dr. Thabethe dann wieder getroffen habe, sagte er zu mir: „Mensch, **Pater, könnten wir denn gar nichts unternehmen?** Es gibt hier so viele Menschen, die einfach an Unterernährung und daran sterben, daß sie vernachlässigt sind und daran sollte man nicht sterben müssen. Und damit hat er natürlich offene Türen bei mir eingerannt.“
- Das zweite Erlebnis, das für mich sehr prägend war, war ein ganz anderes: Es gab zwei Familien hier in Mandini, die sich ein Haus geteilt haben. Die Väter hatten die Arbeit verloren und wußten jetzt nicht mehr, wie sie ihre Familien ernähren sollten. Der Vermieter hatte den Familien gedroht, daß er sie aus dem Haus rauswerfen würde. Sie hatten nichts zu essen, sie hatten keine Kleidung, sie wußten überhaupt nicht mehr, was sie tun sollten und waren völlig verzweifelt. Und wie es nun mal so passiert, wenn die Leute verzweifelt sind, auch wenn sie nicht katholisch sind, kommen sie zur katholischen Kirche, und deshalb hat man sich an uns gewandt und uns gebeten: „Könnt ihr nicht helfen?“ Ich habe dann in der Kirche eine Verkündigung gemacht und nach der Messe kam Frau Kalkwarf, ein Mitglied unseres Pfarrgemeinderates, zu mir und sagte: „Ach, **kein Problem, das kriegen wir schon organisiert.** Machen Sie sich keine Sorgen.“ Einen Tag später war bereits die ganze Stadt und die Pfarrei organisiert, die eine Familie brachte zu Essen, die andern Leute brachten Kleidung, die dritten brachten die Kinder zur Schule und die vierten haben dann sogar noch für beide Väter eine neue Arbeit besorgt, und so sind binnen kürzester Zeit die Nöte dieser Familien gelindert worden. Für mich war das ein "Aha-Erlebnis": „Mensch, da sind Leute hier in Südafrika, hier in Mandini, die wissen wie man Hilfe organisiert.“ Und dann hat's in mir so richtig gezündet.

- Ich war über 30 Jahre vorher in Deutschland bei den Maltesern tätig und von daher war es mir selbstverständlich, Hilfe zu organisieren und so hat es eben in mir gefunkt und ich habe mir gesagt: „Mensch, schauen wir doch, wie wir den Menschen hier im Zululand langfristig helfen können. **Es wäre gut, wenn wir eine Organisation von Südafrikanern hier in Südafrika hätten, die sich den Kopf darüber zerbricht, wie man den Leuten in Südafrika am besten helfen kann.**“ Und so habe ich dann eben eine Organisation gegründet von Südafrikanern, die hier besteht, die hier in Südafrika basiert und mit örtlichen Leuten arbeitet.“

Heutzutage sind wir

- eine Gruppierung von nahezu 1500 **Idealisten**, die sich zum Ziel gesetzt hat, Hilfsbedürftige zu befähigen, sich selbst zu helfen, und in dringenden Notfällen direkt und unmittelbar zu helfen.
- die südafrikanische **Hilfsorganisation** des Souveränen Malteser-Ritterordens, der vor mehr als 900 Jahren durch den Seligen Gerhard als Bruderschaft zur Krankenpflege gegründet wurde.
- eine **im Glauben fundierte Organisation** die in die Tat umsetzt, was unser Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum", d.h. "Schutz des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen" aussagt.
- ein "**Privater Verein von Gläubigen**" innerhalb der Katholischen Kirche, der offen ist für Mitglieder jeder Konfession.
- eine **in den örtlichen Gemeinden verwurzelte regierungsunabhängige Organisation**, die freiwillig und ehrenamtlich arbeitet.
- eine **gemeinnützige Organisation**, die nicht profitorientiert ist und sich der Wohlfahrt aller Menschen widmet.
- eine **nicht diskriminierende und für jedermann offene Organisation**, die den Bedürftigen ohne Ansehen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe, ihrer Parteizugehörigkeit und ihres sozialen Status hilft.
- ein **caritativer Verband**, der im Rahmen seiner Möglichkeiten und der Notsituation der Menschen entsprechend hilft.



Wir bemühen uns um einen hohen professionellen Standard in der Sorge um die uns Anvertrauten.

Pierangelo Cerana,
Direktor von WHIRLPOOL,
stellte fest:

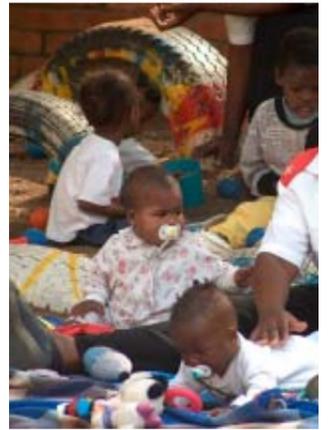


„Ja, meine Motivation, warum wir die Beziehungen zur Bruderschaft des Seligen Gerhard verstärken, ist ganz einfach: Ich habe die Vorstellung, daß große Ideen auch große Flügel zum Fliegen brauchen, aber inzwischen brauchen sie auch große Räder zum Landen und ich denke hier herrscht eine gute Kombination: **Ein großes Herz und große Tatkraft.** So vermählen sich hier **Herz und Qualität** und das beeindruckt mich am meisten. In diesem Haus sind die Menschen mit **viel Liebe**, aber auch mit **viel Professionalität** aufgenommen.“

Bruderschaft des S

Blessed Gérard's Katastrophenschutz

Wir helfen im
Katastrophenfall
als Hilfsorganisation
im Sanitäts- und
Betreuungsdienst.



Blessed Gérard's Kinderheim

Wir nehmen uns ganzheitlich
kranke, vernachlässigte,
mißhandelte, unterernährte,
ausgesetzte und verwaiste
an.

Blessed Gérard's Nothilfe

Wir helfen Menschen
in unerwarteten
Notsituationen.



Blessed Gérard's Stipendienfonds

Wir unterstützen bedürftige
Schüler und Studenten
durch Stipendien.



Blessed Gérard's Pflege-, Sozial-

Blessed Gérard's Krankenfonds

Wir helfen armen Kranken,
wenn sie sich dringend nötige
medizinische Behandlung
nicht leisten können.



Blessed Gérard's Klinik für unterernährte Kinder

Wir halten Sprechstunden,
wo wir unterernährte Kinder
untersuchen, behandeln
und mit Nahrung versorgen
und deren Bezugsperson in
Säuglingspflege unterrichten.



Blessed Gérard's Erste Hilfe und Not

Wir leisten bei Veransta
und Notfällen Erste H
und Sanitätsdiens



Brotherhood of Blessed Gérard
P O Box 440
Mandeni 4490
Republic of South Africa

☎ 0027 32 456 2743
Fax 0027 32 456 7962
E-mail bbg@smom-za.org
Homepage <http://www.bbg.org.za/>

Blessed Seligen Gerhard



Blessed Gérard's Kinderheim

Wir kümmern uns ganzheitlich um verletzte, vernachlässigte, verlassene, unterernährte, verletzte und verwaiste Kinder an.



Blessed Gérard's Hospiz

Wir betreiben ein Hospiz zur häuslichen Pflege, Tagespflege und stationären Pflege bedürftiger Kranker (zumeist AIDS Patienten) und bilden die Öffentlichkeit in häuslicher Krankenpflege aus.



Blessed Gérard's Entwicklungshilfe-Zentrum

Wir betreiben eine Nähsschule zur Linderung von Arbeitslosigkeit und beugen so einer HIV Infektion durch gefährliche alternative Erwerbsformen vor.



Medizinische-, Sozial- und Hospizzentrum

Blessed Gérard's Seniorenclub

Wir bieten Aktivitäten, um der Einsamkeit älterer Menschen vorzubeugen.



Blessed Gérard's HIV/AIDS Aufklärungs-Programm

Wir klären die Öffentlichkeit über AIDS auf und darin wie man als HIV-Positiver trotzdem positiv leben kann.

Blessed Gérard's Hilfe und Notdienst

Wir leisten bei Veranstaltungen und in Notfällen Erste Hilfe und Sanitätsdienst.



Blessed Gérard's Kindergarten

Wir betreiben einen Kindergarten für sozial benachteiligte Kinder.



Lieber Leser,

dieses Innenblatt unseres Rundbriefes dient als unabhängige Beilage und gibt grundlegende und allgemeine Informationen über unsere gesamte Organisation, ihre Aufgaben und ihren Dienst.

Es kann wie ein Faltblatt verwendet werden oder auch als Plakat, um andere über uns zu informieren.

Falls Sie nicht schon ein Mitglied unserer Organisation sind, bitten wir Sie, sich jetzt uns anzuschließen, und falls Sie bereits Mitglied sind, laden Sie bitte andere zum Beitritt ein.

Je mehr regelmäßige Unterstützung wir bekommen können, desto besser! Falls uns jedes Mitglied auch nur ein einziges weiteres Mitglied vermitteln würde könnten wir unsere Unterstützungsbasis verdoppeln und damit noch besser und noch mehr helfen.

Sie wissen ja, wir finanzieren all unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden. Daher bitten wir Sie, daß Sie so viele als möglich ansprechen und ermutigen, unseren Dienst zu unterstützen.

Bitte schlagen Sie unseren Dienst Ihrer Pfarrei, Ihrem Service-Club, Ihrem Verein, Ihrem Betrieb, Ihrer Schule und Ihrer Gemeinschaft als Projekt vor!

Aufnahmeantrag als Mitglied

Bitte ankreuzen zu welcher Art der Mitgliedschaft Sie bereit sind!

Ich bin bereit, die **Bruderschaft des Seligen Gerhard** als **Finanzieller Förderer** durch eine Spende von

_____ Euro pro Monat Vierteljahr Jahr
erstmal am _____ zu unterstützen.

Ich ermächtige Sie bis auf Widerruf, diese Spenden bei Fälligkeit von
meinem Konto Nr. _____

bei der _____ (Bank)

Bankleitzahl _____ einzuziehen.

Ich verspreche die **Bruderschaft des Seligen Gerhard** durch mein regelmäßiges Gebet
als **Spirituelles Fördermitglied** zu unterstützen.

Anrede/Titel: _____

Vornamen: _____

Familienname: _____

Geburtsdatum: (Tag) _____ (Monat) _____ (Jahr) _____

Postanschrift: _____

Postleitzahl _____ Ort _____

☎ Vorwahl _____ Nr _____

Handy Vorwahl _____ Nr _____

Fax Vorwahl _____ Nr _____

E-Mail: _____@_____ Homepage: http://_____

Ort _____ Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie Ihren Antrag an:

Bruderschaft des Seligen Gerhard
z.H. Herrn OStR Johannes Lagleder
Eichstätter Str. 34
D-86633 Neuburg

Fax 08431 644114

Dieses Formular ist auch online verfügbar über
<http://bbg.org.za/deutsch/antrag.htm>

Wie Sie uns unterstützen können

Helfen Sie uns helfen!

1. durch Ihre Mitgliedschaft

- als **Finanzieller Förderer**, falls Sie bereit sind, unseren Dienst regelmäßig durch Spenden zu unterstützen.
- als **Spirituelles Fördermitglied**, falls Sie bereit sind, uns regelmäßig durch Ihr Gebet zu helfen.

2. durch eine Spende zugunsten unserer Arbeit.

Spendenkonto in Deutschland:

Konto Nr. 12021

Stadtsparkasse Neuburg

BLZ 721 520 70



Steuerabzugsfähige Spendenquittungen werden bei genauer Absenderangabe gern erstellt.

3. durch ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

4. durch Ihr Gebet, daß Gott unseren Dienst und die uns Anvertrauten segne.

Weitere Informationen über den besten Weg uns Spenden innerhalb Deutschlands, Englands, der USA, Südafrikas oder des Restes der Welt zukommen zu lassen, finden Sie online bei <http://bbg.org.za/donation.htm>

Wir bedanken uns von Herzen für Ihre Hilfe!

Impressum

Der "Bruderschaft des Seligen Gerhard - Rundbrief" ist das offizielle Organ der Brotherhood of Blessed Gérard und wird von der Geschäftsführung der Brotherhood of Blessed Gérard herausgegeben.

URL der Online-Ausgabe: <http://bbg.org.za/deutsch/rundbriefe.htm>

Verantwortlich im Sinn des Presserechtes: Pater Gerhard Lagleder OSB

Unsere Adresse in **Südafrika** ist:

P O Box 440
Mandeni 4490
Republic of South Africa

Telefon 0027 32 456 2743
Fax 0027 32 456 7962
E-mail bbg@smom-za.org
Homepage <http://bbg.org.za/>

Unser Repräsentant in **Deutschland** ist:

Herr Oberstudienrat
Johannes Lagleder
Eichstätter Str. 34
D-86633 Neuburg

Telefon 08431 46555
Fax 08431 644114
E-Mail Lagleder-ND@t-online.de
Homepage <http://www.lagleder.net/johannes/>

Wie der unreine Leprakranke ...

Die Geschichte von Thandi und ihrem Sohn Bhekithemba soll Ihnen einen Eindruck von der schrecklichen Lage vieler Leute in unserem Gebiet vermitteln und Ihnen zeigen, wie wir den Leuten sinnvoll und wirksam helfen:

Thandi ist eine 31jährige Mutter ohne Ausbildung und arbeitslos. Sie wohnt in einer ländlichen Gegend ungefähr 35 km von Mandeni entfernt und freut sich wahnsinnig, wenn ihr Freund aus Durban kommt, um sie zu besuchen. Als Siphos zur Tür hereinkommt, spürt Thandi gleich, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Sie versucht herauszubekommen, was ihn bedrückt, aber er gibt ihr keine Antwort. In dieser Nacht tröstet sie ihn und wird schwanger, ohne zu bemerken, daß sie sich ernstlich in Gefahr begeben hat. Die ganze Zeit, in der Siphos bei ihr ist, hat sie ein ungutes Gefühl, kann aber nicht erkennen, worin die Schwierigkeit besteht. Thandi fragt Siphos über sein Leben in Durban aus, wo er arbeitet, und kommt zu dem Schluß, daß er dort mit einer anderen Frau zusammenlebt und möglicherweise ein oder zwei Kinder hat. Schließlich gesteht er, daß er sie mit einer anderen Frau betrogen hat. All seine Versprechungen, die lobola, den Brautpreis, für sie zu zahlen, lösen sich auf - und damit die Hoffnung auf eine Ehe: Auf einen Schlag hat sie keine Zukunft mehr, auf die sie sich freuen könnte. Auch ihre Familie ist sehr enttäuscht. Siphos fährt nach Durban davon, ohne je zu Thandi zurückkehren zu wollen. Sie ist am Boden zerstört. Nach ungefähr zwei Monaten bestätigt sich Thandis nagender Verdacht, denn die Schwester im Krankenhaus sagt ihr, daß sie schwanger ist. Zugleich nimmt die Schwester die Routineblutuntersuchung vor. Thandi stellt sich als HIV-negativ heraus. Ein Gefühl der Erleichterung durchströmt Thandi. Aber das hat keinen Bestand, denn bei der nächsten Schwangerschaftsuntersuchung macht die Krankenschwester einen weiteren Bluttest, und dieses Mal stellt sich heraus, daß Thandi HIV-positiv ist. Die Gefühle der Verzweiflung, Qual und Enttäuschung sind fast unerträglich. Dann versichert ihr die Krankenschwester, daß es eine Möglichkeit gebe, daß ihr Baby nicht mit dem HI-Virus angesteckt wird. Die Monate vergehen und in Thandi wächst die Liebe zu dem kleinen Baby, das sie unter dem Herzen trägt. Bei der Geburt sieht ihr Bübchen gesund aus. Sie gibt ihm den Namen Bhekithemba. Im Laufe von vier Jahren beginnen sich bei Thandi AIDS-Symptome zu zeigen. Sie wird schwächer, magert ab, entwickelt eine Lungentuberkulose und ein Kaposi-Sarkom (einen AIDS-bezogenen Hautkrebs), und auch Bhekithemba wird jetzt als HIV-positiv getestet und bekommt ebenfalls Lungen-TBC. Sie wohnt im Kraal (einer ländlichen Zulubehausung aus mehreren Lehmhütten) ihrer Eltern, aber die Familie hat sie völlig ausgestoßen. Sie verweigert ihr den Zugang zu der gemeinsamen Familienhütte und isoliert sie in einer eigenen abgelegenen kleinen Hütte. Den anderen Kindern wird verboten, mit Bhekithemba zu spielen. Thandi und Bhekithemba sind beide einsam und niedergeschlagen. Weil sie zu krank sind, um sich alleine durchzuschlagen, werden sie mit Nahrung versorgt; und zwar stellt ein Kind eine Schüssel auf den Boden, stößt sie unter der Tür durch und läuft dann davon. Wie der "unreine Leprakranke" aus der Bibel sind sie völlig verlassen. Es gibt kein Wasser zum Trinken oder Waschen und keine Toilette. Man kann nur ahnen, wie Thandi an der Erniedrigung und unwürdigen Behandlung leiden muß. Ihre eigene Familie verstößt sie und behandelt sie schlechter als die Ziegen und Hunde draußen! Irgendwie hören die Sozialarbeiter von Thandis und Bhekithembas Notlage. Sie besuchen den Kraal und entdecken die widerlichen und unmenschlichen Umstände, denen die beiden ausgesetzt sind. Die Sozialarbeiterin wendet sich an das Blessed Gérard's Care Centre, das nicht zögert, sowohl für Thandi als auch für Bhekithemba einen Platz zu bereiten. Am nächsten Tag bringt sie die Sozialarbeiterin ins Hospiz. Sie sind schwach, schmutzig und verzweifelt. Thandi ist nun in einem Krankenzimmer mit acht anderen Frauen, deren Gesundheitszustand noch schlechter ist als ihrer. Bhekithembas Zustand verbessert sich gewaltig, weil er eine Menge guter Nahrung und all die nötigen Medikamente erhält, so daß er innerhalb einer Woche ins Blessed Gérard's Kinderheim verlegt werden kann. Mit den anderen Kindern nimmt er an der Vorschulerziehung teil und besucht seine Mutter jeden Nachmittag. Die Sozialarbeiterin möchte, daß Thandis Angehörige ihre Tochter und ihren Enkel im Blessed Gérard's Hospiz besuchen und sich über HIV / AIDS aufklären lassen, das sie in so irrationalem Maße fürchten, doch sie weigern sich weiterhin, zu kommen. Thandi hat die Hoffnung aufgegeben, daß ihre Familie sie wieder zu Hause aufnehmen wird. Sie ist am Boden zerstört, daß sich keiner ihrer Verwandten die Mühe macht, sie zu besuchen. Sie hat sich aufgegeben und wird depressiv. Sie weigert sich zu essen und verliert noch mehr Gewicht. Sie bittet uns darum, ihren Sohn in unserem Kinderheim aufzunehmen, wenn sie gestorben ist. Das medizinische Personal und die Pflegekräfte versuchen ihr Bestes, um sie aus dieser Depression heraus-zubekommen. Aber es hilft nichts. Thandi bekommt Kopfschmerzen und schläft mehr und mehr. Die Medikamente, die sie vom Arzt bekommt, helfen auch nicht. So beschließen wir, sie ins Krankenhaus zu verlegen. Sie kehrt nie ins Hospiz zurück. Sie stirbt im Krankenhaus an Tuberkulose und Meningitis und läßt ihren kleinen Sohn zurück. Wie sollen wir es Bhekithemba beibringen, daß seine Mutter nie zurückkehren wird? Wie sollen wir der Familie beibringen, daß sie sich um den kleinen Jungen annehmen sollten? Über die Sozialarbeiterin nehmen wir Kontakt mit der Familie auf. Die haben kein Interesse und weigern sich sogar, Thandi zu beerdigen. Selbst von Bhekithemba wollen sie nichts wissen, der soll bei uns bleiben bis auch er stirbt. Bhekithemba hat offensichtlich nicht lange zu leben. Trotzdem geht er weiter in den Kindergarten mit den anderen Kindern. Wir behandeln all seine opportunistischen Infektionen und sorgen uns liebevoll um ihn und das braucht er am meisten.



Wie der "unreine Leprakranke" aus der Bibel sind sie völlig verlassen. Es gibt kein Wasser zum Trinken oder Waschen und keine Toilette. Man kann nur ahnen, wie Thandi an der Erniedrigung und unwürdigen Behandlung leiden muß. Ihre eigene Familie verstößt sie und behandelt sie schlechter als die Ziegen und Hunde draußen! Irgendwie hören die Sozialarbeiter von Thandis und Bhekithembas Notlage. Sie besuchen den Kraal und entdecken die widerlichen und unmenschlichen Umstände, denen die beiden ausgesetzt sind. Die Sozialarbeiterin wendet sich an das Blessed Gérard's Care Centre, das nicht zögert, sowohl für Thandi als auch für Bhekithemba einen Platz zu bereiten. Am nächsten Tag bringt sie die Sozialarbeiterin ins

Hospiz. Sie sind schwach, schmutzig und verzweifelt. Thandi ist nun in einem Krankenzimmer mit acht anderen Frauen, deren Gesundheitszustand noch schlechter ist als ihrer. Bhekithembas Zustand verbessert sich gewaltig, weil er eine Menge guter Nahrung und all die nötigen Medikamente erhält, so daß er innerhalb einer Woche ins Blessed Gérard's Kinderheim verlegt werden kann. Mit den anderen Kindern nimmt er an der Vorschulerziehung teil und besucht seine Mutter jeden Nachmittag. Die Sozialarbeiterin möchte, daß Thandis Angehörige ihre Tochter und ihren Enkel im Blessed Gérard's Hospiz besuchen und sich über HIV / AIDS aufklären lassen, das sie in so irrationalem Maße fürchten, doch sie weigern sich weiterhin, zu kommen. Thandi hat die Hoffnung aufgegeben, daß ihre Familie sie wieder zu Hause aufnehmen wird. Sie ist am Boden zerstört, daß sich keiner ihrer Verwandten die Mühe macht, sie zu besuchen. Sie hat sich aufgegeben und wird depressiv. Sie weigert sich zu essen und verliert noch mehr Gewicht. Sie bittet uns darum, ihren Sohn in unserem Kinderheim aufzunehmen, wenn sie gestorben ist. Das medizinische Personal und die Pflegekräfte versuchen ihr Bestes, um sie aus dieser Depression heraus-zubekommen. Aber es hilft nichts. Thandi bekommt Kopfschmerzen und schläft mehr und mehr. Die Medikamente, die sie vom Arzt bekommt, helfen auch nicht. So beschließen wir, sie ins Krankenhaus zu verlegen. Sie kehrt nie ins Hospiz zurück. Sie stirbt im Krankenhaus an Tuberkulose und Meningitis und läßt ihren kleinen Sohn zurück. Wie sollen wir es Bhekithemba beibringen, daß seine Mutter nie zurückkehren wird? Wie sollen wir der Familie beibringen, daß sie sich um den kleinen Jungen annehmen sollten? Über die Sozialarbeiterin nehmen wir Kontakt mit der Familie auf. Die haben kein Interesse und weigern sich sogar, Thandi zu beerdigen. Selbst von Bhekithemba wollen sie nichts wissen, der soll bei uns bleiben bis auch er stirbt. Bhekithemba hat offensichtlich nicht lange zu leben. Trotzdem geht er weiter in den Kindergarten mit den anderen Kindern. Wir behandeln all seine opportunistischen Infektionen und sorgen uns liebevoll um ihn und das braucht er am meisten.

* Dies ist eine wahre Geschichte nur die Namen sind aus Datenschutzgründen verändert.

Johannisfeier und Fest des Seligen Gerhard

Der Hl. Johannes der Täufer ist der Schutzpatron des Malteserordens. Als Hilfsorganisation des Malteserordens in Südafrika feiern wir das Hochfest des Hl. Johannes jedes Jahr als eines unserer beiden großen Feste, bei dem sich alle Mitglieder und Wohltäter treffen können und Neumitglieder aufgenommen werden. Das zweite große Fest ist natürlich das Fest des Seligen Gerhard, unseres eigenen Patrons.

**Johannisfeier
10. Juli 2004**



Abt Willibrord, Abt Gottfried, Pater Albert und Pater Gerhard bei der Wandlung



Mitfeiernde Mitglieder in der Kirche



Kinder und Ehrengäste während der Reden



Der "Bruderschaftschor"



Der "Blessed Gérard's Kinderchor"



Clare Kalkwarf heißt Johannes willkommen, der vor zwei Wochen am Tag seiner Geburt ins Blessed Gérard's Kinderheim gekommen war.

**Fest des Seligen Gerhard
18. September 2004**



Wilfrid Kardinal Napier, Clare Kalkwarf, Nokuthula Thabethe, Pater Gerhard, Dr Paul Thabethe, Dr Peter Martinez & Dr Roux Martinez



Mitfeiernde Mitglieder in der Kirche



Wilfrid Kardinal Napier segnet die Medaillen für die Neumitglieder



Pater Gerhard überreicht die Medaille der Bruderschaft des Seligen Gerhard an Wilfrid Kardinal Napier



Pater Gerhard segnet die Neumitglieder



Der Wetterfrosch hatte Regen angesagt: Das Mittagessen wurde in den leergemachten Garagen serviert.

Blessed Gérard's Entwicklungshilfe-Zentrum/Nähschule

war das Jahr über ziemlich gut besucht. 48 Teilnehmer/innen absolvierten den Grund- und Aufbaukurs. Der Trend hat sich interessanter- und überraschenderweise geändert. Nähen wird traditionell als Domäne der Frauen verstanden, aber es kommen jetzt zunehmend mehr Männer zu uns zur Ausbildung. Frau Mdletshe, unsere Nählehrerin ist seit eh und je treu und loyal. In diesem Jahr hat sie drei Modeschauen durchgeführt, um die Fähigkeiten der Leute, die an unseren Nähkursen teilnahmen, vorzuführen.

Eine Modeschau war in Durban bei einem Benefizkonzert, das unser Mitglied Victor Claudius für die Bruderschaft des Seligen Gerhard veranstaltete. Die zweite Modeschau war Teil des Unterhaltungsprogrammes bei unserer Johanniseier und die dritte war beim Fest des Seligen Gerhard, als wir Wilfrid Kardinal Napier als Mitglied unserer Organisation willkommen hießen.



Wir stellen unseren Kursteilnehmern alle Verbrauchsmaterialien wie Stoffe, Faden, Reißverschlüsse, Knöpfe, Nähadeln, Stecknadeln und Scheren zur Verfügung und sie können unsere Nähmaschinen kostenlos benutzen. Unsere Nähschule wurde am 1. Juni 1993 eröffnet und die meisten Maschinen wurden ganz am Anfang gekauft. Einige müssen repariert werden und einige sollten ersetzt werden.

Blessed Gérard's Stipendienfonds

hilft auch weiterhin armen Studenten und Schülern zum Bezahlen ihrer Ausbildung. Der Stipendienfonds hat im Jahr 2004 über 10.000 Euro an Schul- und Studiengebühren für mehr als 50 Schüler und Studenten ausbezahlt. Damit haben wir vielen Kindern den Schulbesuch ermöglicht und zwei unserer Mitglieder und Pflegekräfte die Möglichkeit gewährt, im St. Marien-Krankenpflege-Kolleg in Mariannhill bei Durban Krankenpflege zu studieren. Drei weitere Mitglieder absolvieren eine pädagogische Ausbildung als Kinderpflegerinnen und eine weitere hat einen Computerkurs erfolgreich abgeschlossen.

Wir sind nachdrücklich der Meinung, daß Erziehung die Grundlage ist, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen und die harte Wirklichkeit von Arbeitslosigkeit zu verringern.

Lourdes-Wallfahrt des Malteserordens 2004

Seit unsere Vize-Präsidentin, Clare Kalkwarf sich 2001 zum ersten Mal dem Team der Britischen Assoziation des Malteserordens (BASMOM) angeschlossen hatte, ist es zur Tradition geworden, daß die beiden Mitglieder des Malteserordens in Südafrika, Frau Kalkwarf und Pater Gerhard abwechselnd an der Wallfahrt teil-



nehmen. 2004 war Pater Gerhard an der Reihe und die Wallfahrt entwickelte sich zu einem ganz besonderen Ereignis für unsere Bruderschaft. Die BASMOM nimmt ihr Versprechen, uns in unserer Arbeit zu unterstützen, äußerst ernst und der Hospitalier Peter Loyd übertraf sich laufend selber, jede mögliche Chance der Spendenwerbung für uns zu nutzen. Die Organisatoren kümmerten sich bestens darum, sich ganzheitlich um alle Pilger anzunehmen, d.h. es gab nicht nur sehr

fruchtbringende und tief bewegende geistliche und liturgische Angebote (Eucharistiefeiern, Prozessionen, Kreuzweg, Krankensalbung usw.) sondern auch viel Spaß und Geselligkeit und das ist ein ganz besonderes Bedürfnis für die kranken Pilger, die zu Hause oft sehr einsam und abgeschieden leben. Bei der

großen Wallfahrtsparty entschloß sich einer der kranken Pilger, Herr Tony Butler, der anderweitig keine Möglichkeit hätte, für das Wohlergehen anderer Leute einen Beitrag zu leisten, der Bruderschaft des Seligen Gerhard seinen Schnurrbart zu spendieren. Er weigerte sich allerdings, diesen abrasieren zu lassen, es sei denn man würde uns dafür "bezahlen". Innerhalb weniger Minuten war der unglaubliche Betrag von 8.600 Euro für uns gesammelt und Herrn Butlers Schnurrbart wurde öffentlich abrasiert. Pater Gerhard bekam nicht nur Gelegenheit der Pilgergruppe unsere Arbeit in einer Präsentation vorzustellen, sondern ihm wurde auch das besondere Privileg zuteil, sich dem Pflegeteam anzuschließen und es machte ihm große Freude seine vielschichtige Berufung ausüben zu können. Die



BASMOM zahlte nicht nur für Pater Gerhards Reisekosten, sondern Peter Loyd schloß sich auch der Bruderschaft des Seligen Gerhard als aktives Mitglied an und er überreichte ihm die höchst erfolgreichen Ergebnisse seiner Spendenwerbung und der der BASMOM.

Wir möchten unserem aufrichtigen und tiefsten Dank an Peter Loyd und die Britische Assoziation des Malteserordens für ihre wunderbare Unterstützung auf so vielerlei Weise Ausdruck geben. Wir sind stolz und froh, daß auch wir zu Ihrem Team in Lourdes gehören und freuen uns auf die Wallfahrt 2005. Möge Gott Ihre treue Hilfe reichlich belohnen!



Die Mitglieder der Bruderschaft des Seligen Gerhard bei der Lourdes-Wallfahrt des SMRO 2004: Jim Little, Lillian Molloy, Peter Loyd und Pater Gerhard

Hilfe für die Abtei Inkamana

Unser Präsident, Pater Gerhard, ist ein Missionsbenediktiner der Erzabtei St. Ottilien in Deutschland und wurde am 6. Januar 1987 als Missionar zur Abtei Inkamana in Südafrika ausgesandt. Als zwei seiner Mitbrüder, Br. Stefan und Abt Willibrord, schwerkrank wurden und rund um die Uhr Pflege brauchten, bat uns Abt Gottfried darum, sie in unserem Hospiz stationär aufzunehmen und wir stimmten sehr gerne zu.



Pater Gerhard, Abt Willibrord und Bruder Stefan

Br. Stefan Ebert OSB litt an der Motor Neuron Krankheit und verbrachte das Endstadium vom 11. März bis zu seinem Tod am 21. Mai 2004 bei uns. Er war immer ein Beispiel eines Mönches mit voller Hingabe gewesen. Auch in den letzten Zügen seines Leidens hat er nie seinen Glauben und seine Herzengüte verloren.

Unser Mitglied **Abt Willibrord van Rompaey OSB** erlitt im März 2004 einen massiven Schlaganfall und selbst als er noch auf der Wachstation des

Krankenhauses in Newcastle war, bestand er darauf, daß er zu uns verlegt werden wollte. Mit Ausnahme einiger notwendiger kurzer Krankenhausaufenthalte in Umhlanga Rocks verbrachte Abt Willibrord fast acht Monate bei uns, vom 18. März bis zu seinem Tod am 5. November 2004. Abt Willibrord war ein sehr gütiger, freundlicher und zutiefst dankbarer Patient, doch seine eigene Geduld wurde einer harten Prüfung unterzogen, weil seine Zuckerkrankheit und sein sehr schwaches Herz ihn fast blind und völlig unselbständig machten.

Vergelt's Gott, Bruder Stefan und Abt Willibrord! Euer Aufenthalt bei uns war ein großes Privileg und ein tiefer Segen. R.I.P.

Diakon Mark und Celia Carter



Als wir kürzlich Verwandte in Kwa-Zulu Natal, Südafrika, besuchten konnten wir die freundliche Einladung von Clare Kalkwarf annehmen, das Hospiz des Seligen Gerhard in Mandeni zu besuchen, das sie zusammen mit Pater Gerhard Lagleder OSB betreibt. Viele von Ihnen werden sich an die beiden erinnern als Helfer der Britischen Assoziation bei den letzten Lourdes-Wallfahrten. Wir kamen zum Sonntagsgottesdienst und wurden

herzlich willkommen geheißen. Man bot uns beiden einen Platz im Altarraum an und Mark wurde eingeladen, das Evangelium zu lesen. In der ansprechenden Kirche hängt ein großes goldfarbenedes Malteserkreuz von der Decke und ein wunderbares von einem Zulu geschnitztes Kruzifix ebenso auf dem achtspitzigen Kreuz. Es gibt auch viele Fahnen, Bilder und Glasfenster mit Darstellungen des Seligen Gerhard und anderer Ordensmitglieder aus der Anfangszeit. Die Gemeinde bestand größtenteils aus Patienten und Helfern und einige wurden in ihren Betten hereingebracht. Die Kirche ist so gebaut, um das zu ermöglichen. Viele der Kinder saßen auf kleinen Plastikstühlen in naher Umgebung des Altars. Die Helfer sahen zweckmäßig, praktisch und hilfsbereit und auch hübsch aus mit ihren Uniformen mit dem Malteserkreuz. Während der Hl. Messe waren wir besonders von den Fürbitten, die für die Britische Assoziation gemacht wurden, gerührt. Anschließend brachte man uns in ein Speisezimmer, reichte uns ein gutes Mahl und man zeigte uns einen Videofilm, der die Arbeit der Bruderschaft erklärt. Diese deckt eine ganze Anzahl von Aufgabenbereichen über das Betreiben des Hospizes und Kinderheimes hinaus ab und schließt ein Entwicklungshilfzentrum (Nähschule), einen Kindergarten, eine Klinik für unterernährte Kinder, AIDS Aufklärung, einen Krankenfonds, Katastrophenschutz, Erste Hilfe und Notdienst, einen Seniorenclub und einen Stipendienfonds mit ein.

Man führte uns durch das Hospizgebäude mit drei Stockwerken, von denen momentan nur zwei genutzt sind. Es wurde so gebaut, um die Möglichkeit für eine spätere Erweiterung zu schaffen, weil außerhalb kein weiteres Land für einen Anbau zur Verfügung steht. Alle Einrichtung ist von guter Qualität von der Küche über die medizinischen Einrichtungen bis zum Aufzug und alles wird von fröhlichen Helfern blitzsauber und makellos in Schuß gehalten. Im Erdgeschoß werden erwachsene männliche und weibliche AIDS Patienten gepflegt, einige davon im Endstadium. Im Obergeschoß sind die Kinder und die Gesünderen spielen gerade mit den Helferinnen. Viele davon waren vernachlässigt, mißhandelt und ausgesetzt oder gar unterernährt gewesen, bevor sie ins Heim kamen. Einige sind Waisen. Bei entsprechender Unterstützung könnte die Zahl derer, um die man sich annimmt verdoppelt werden, da im Umfeld große Not herrscht mit über 50% Arbeitslosigkeit und 80% HIV positiver Bevölkerung.

Alle freiwilligen Helfer in diesem Zentrum der Pflege und Nächstenliebe üben Großtaten des Erbarmens im Namen des Ordens und unseres Gründers, des Seligen Gerhard, aus. Der Mut und die Einsatzbereitschaft von Pater Gerhard und der Mitbegründer der Bruderschaft des Seligen Gerhard im Aufbau dieses Werkes im kurzen Zeitraum von 10 Jahren sind beeindruckend. Es war ein froher und denkwürdiger Besuch für uns und wir sind Pater Gerhard und Clare für ihre Gastfreundschaft sehr dankbar und wir machten uns nach Umhlanga auf den Weg mit einer Menge Stoff zum Nachdenken im Gepäck. Es war anregend, die Arbeit des Ordens und die Verwirklichung der Grundsätze unseres Gründers, des Seligen Gerhard, in diesem ziemlich abgelegenen Teil Afrikas zu erleben. Seine Worte rühren uns schon Jahrhunderte lang an: "Unsere Bruderschaft wird unvergänglich sein, weil der Boden, in dem diese Pflanze wurzelt, das Elend der Welt ist und weil, so Gott will, es immer Menschen geben wird, die daran arbeiten wollen, dieses Leid zu geringer und dieses Elend erträglicher zu machen."

Pater Gerhards "Heimaturlaub" in Deutschland

Pater Gerhard verließ uns am 19. September 2004, um einen Heimaturlaub bis zum 22. November 2004 zu machen. Das Hauptziel der Reise war es, einige unserer größeren Spender und Wohltäter zu besuchen, um ihnen für ihre Hilfe zu danken und einen Rechenschaftsbericht über unseren caritativen Dienst abzulegen und das nicht ohne die Hoffnung, daß sie uns dann auch weiterhin unterstützen. Pater Gerhard verbrachte 62 Tage in Deutschland, fuhr beinahe 13.000 km mit dem Auto und hielt 66 Vorträge, 23 Predigten, 1 Fernsehinterview, 4 Radiointerviews und drei Pressegespräche. Ein paar bebilderte Notizen - die Liste will nicht einmal versuchen, komplett zu sein - seines Reiseplanes sollen Ihnen einen Einblick in einige der Stationen auf seiner Bettelreise geben:

Neuburg, 27. September: Vortrag in der Pfarrei St. Peter & Treffen mit vielen Mitgliedern, einschließlich Johannes Lagleder & Hans & Albertine Sporer. 29. September - 1. Oktober: Vorträge am Descartes Gymnasium.

Manching, 30. September: HI. Messe & Treffen mit unserem Mitglied Pfarrer Peter Wagner.



St. Ottilien, 3. Oktober: Unsere Mitglieder Br. Dr. Ansgar Stüfe und Erzabt Jeremias

Schröder bei der Missionsausstellung "Bildung verändert Welten" mit einer Darstellung unserer AIDS Aufklärung und unseres Kindergartens.

Greußenheim, 6. Oktober: HI. Messe & Vortrag & Treffen mit unseren Mitgliedern Marianne Oschmann & Familie & Werner & Hedwig Neckermann.

Würzburg, 7. Oktober: Fernsehinterview mit Andrea Haagn.

Rüsselsheim, 7. - 9. Oktober: HI. Messe, Vortrag & Treffen mit unserem Mitglied Pfarrer Michael Eich.

Mainflingen, 8. Oktober: Vortrag



Elsendorf & Appersdorf, 9. - 13. Oktober: HI. Messen, Vorträge & Treffen mit unserem Mitglied Pfarrer Arnold Pirner & Hanna Stadlers Familie.

Pilgramsberg, 10. Oktober: Vortrag & Treffen mit unserem Spender Dekan Schottenhammel & P. Gerhards Weihekurs.

Aachen, 14. Oktober: Treffen mit Claudia Goebbels vom Kindermissionswerk.

Köln, 14. - 15. Oktober: Treffen mit unserem Mitglied Günter Hupperich & dem Malteser Auslandsdienst (Herr Ingo Radtke) & HI. Messe mit der Gemeinschaft Johannes der Täufer.

Ehreshoven, 16. Oktober: HI. Messe & Vortrag am "Tag zum Lobe des Seligen Gerhard" im Geistlichen Zentrum der deutschen Malteser.



Rastatt, 18. Oktober: Unser Mitglied Dr. Andreas Heinze hatte eine Ausstellung des "Künsteratelier Rastatt" organisiert, das Gemälde gespendet hatte, die zu Gunsten unserer Arbeit verkauft wurden. Die Künstlerinnen übergaben den Erlös an P. Gerhard.



Karlsruhe, 18. Oktober: Dr. Heinze & Herr Halmich luden P. Gerhard zu einem Vortrag bei den

Maltesern ein.

Kronau, 19. Oktober: HI. Messe

Oyten, 20. - 21. Oktober: HI. Messe, Vortrag & Treffen mit Diakon Thomas Müller & seiner Frau, die als freiwillige Helfer zu uns kommen wollen.

Hamburg, 21. - 22. Oktober: Treffen mit unseren Mitgliedern Tim Stohrer & Dr. Peter Franke.



Ebnath, 22. - 23. Oktober: HI. Messe & Vortrag & Treffen mit Susanne Stauffers Familie.

Selb, 23. Oktober: Vortrag bei den Maltesern & Treffen mit unserem Mitglied Klaus Wotzka.

St. Ottilien, 24. - 25. Oktober: Weltmissionssonntag - Vortrag und Treffen mit unseren Mitgliedern Therese Prinzessin von Bayern, Rainer Opgen-Rhein, Pfarrer Wagner, Herr & Frau Sporer & Vorträge am Rhabanus Maurus Gymnasium.

Neuburg, 25. Oktober: Vortrag beim Lions Club & Treffen mit unserem Wohltäter Udo Leitenstern.

Berlin, 26. - 27. Oktober: Unsere Mitglieder Diane Frein von Wrede & Walid Nakschbandi luden P. Gerhard ein, einen Vortrag vor hochrangigen Regierungsmitgliedern und führenden Journalisten zu halten.

München, 27. Oktober: HI. Messe & Vortrag für Mitglieder des Malteserordens.

Weiden, 27. - 31. Oktober: Interview bei Radio Ramasuri und der Zeitung "Der Neue Tag" & HI. Messen & Vortrag in der Pfarrei Herz Jesu & Treffen mit den Eltern unseres verstorbenen großen Wohltäters Pfarrer Michael Wittmann (Herr Wittmann erlitt tags zuvor einen Schlaganfall). Die Familie Wittmann schenkte uns



Pfarrer Wittmanns Primizkelch!

Schäftlarn, 30. Oktober: HI. Messe & Vortrag beim Lourdes-Treffen mit unserem Mitglied Antoinette Keßler.

Ottobrunn, 30. Oktober: HI. Messe in der Pfarrei St. Albertus Magnus.

Tann, 31. Oktober - 1. November: HI. Messe & Vortrag & Treffen mit unserem Mitglied Sr. Cilli Schedel.

Falkenberg, 1. - 2. November: Vortrag und Treffen mit vielen Verwandten P. Gerhards, einschließlich unseres Mitglieds Alois Göllinger.

Altötting, 2. - 3. November: Vortrag & Treffen mit unseren Mitgliedern Anna Spielmann, Prälat Maximilian Absmeier und Anna Folger.



Passau, 3. November: Treffen mit P. Gerhards Lehrer im Neuen Testament, Prof. Franz Mußner, der uns finanziell und durch sein tägliches Gebet unterstützt.



Schweiklberg, 3. - 4. November: Treffen mit P. Gerhards Lehrer in Dogmatik und Missionsbenediktiner-Mitbruder Abt Christian Schütz.



Sechtenhausen & Unterschneidheim, 4. November: HI. Messe & Vortrag & Treffen mit unserem Mitglied Pfarrer Peter Winter.

München, 5. November: HI. Messe mit der Gemeinschaft Johannes der Täufer & Vortrag.

Puchheim, 6. November: Vortrag für die Pfadfinderschaft & Treffen mit unseren Mitgliedern Walter & Barbara Ruhland, Elena Schmidt, Silke Sehling & Beatrice Neher.



Nußdorf, 7. November: P. Gerhard eröffnete das Jubiläumsprojekt des Malteser Hilfsdienstes in der Erzdiözese München und Freising. Sie feiern ihr 50-jähriges Gündungsjubiläum und beschlossen, unsere Arbeit zu unterstützen, besonders unser Hospiz und Kinderheim. (Foto: MHD Diözesangeschäftsführer Christoph Friedrich & unser Mitglied Gabi Rauecker)

St. Ottilien, 8. - 9. November: Vorträge am Rhabanus Maurus Gymnasium & im Noviziat.

Gröbenzell, 9. November: Vortrag organisiert von unserem Mitglied Felix Mallmann.

Augsburg, 10. November: Treffen mit dem Leiter des diözesanen Missionsreferats, Prälat Dr. Bertram Meier.

Nabburg, 11. November: Vortrag am Schmeller Gymnasium & Treffen mit unserem Mitglied Wolfgang Schneider.

Weiden, 12. November: Vortrag am Augustinus Gymnasium (wo P. Gerhard 1976 Abitur gemacht hat)

St. Ottilien, 12. November: Vortrag für den Konvent.



Bittenbrunn, 13. November: HI. Messe &

Benefiz-Weinfest organisiert von Herrn & Frau Stutz.



Rudelzhausen, 14. - 15. November: HI. Messe & Vortrag in der Pfarrei unseres treuesten Wohltäters Pfarrer Georg Weinzierl.

München, 15. November: Life-Interview bei Radio Horeb organisiert von unserem Mitglied Monika Reimer.

Regensburg, 15. - 16. November: Treffen mit Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller, HI. Messe in P. Gerhards



Heimatpfarrei, Vortrag & Besuch bei unserem Mitglied Frau Inwald & Familie in Bach &

Presseinterview bei der "Mittelbayerische Zeitung" organisiert durch unser Mitglied Gregor Tautz.

München, 16. - 17. November: Radio-Interview beim St. Michaelsbund, Presse-Interview bei der Katholischen Nachrichten-Agentur, Treffen mit Mitgliedern des Malteserordens auf Einladung unseres Mitglieds Nadine Freifrau von Redwitz, HI. Messe & Vortrag für den Malteser Hilfsdienst.

Eichstätt, 18. November: Vorträge am Willibald Gymnasium.



Neuburg, 18. November: Treffen mit unserem Ehrenmitglied & Repräsentanten in

Deutschland, P. Gerhards Bruder Johannes.

Amberg, 19. November: HI. Messe & Vortrag in der Pfarrei HI. Familie.

Eichstätt, 20. November 2004: Ein besonderer Höhepunkt schließt P. Gerhards Bettelreise ab, das Benefizkonzert "Dialoge" des Willibald-Gymnasiums an der Universität Eichstätt. Das Willibald Gymnasium hat uns als Empfänger ihrer Weihnachtsaktion für dieses Jahr ausgewählt.

München, 21. November: Unsere Ehrenmitglieder Hans & Albertine Sporer, die P. Gerhard nicht weniger als zehnmal während



seiner Tour beherbergten und zwei unserer treuesten Helfer sind, und unsere Mitglieder, P. Gerhards Bruder Johannes & Schwester Mechthilde verabschieden P. Gerhard am Flughafen München.



Wir sind ihnen und allen anderen, die unsere Arbeit so verlässlich und treu unterstützen, von ganzem Herzen dankbar!



Zwei Engel aus Fleisch und Blut



Hanna Stadler ist eine Krankenschwester aus Mallersdorf in Deutschland und sie hat sich freiwillig ein ganzes Jahr lang für den Dienst bei uns zur Verfügung gestellt. Sie kam am 16. Mai 2004 an. Hanna ist ein Lehrbuch-Beispiel einer völlig einsatzbereiten, frohen und unkomplizierten Persönlichkeit, reich an Fachkenntnis und Erfahrung in ihrem Beruf und absolut verlässlich und treu in ihrem Dienst. Sie hat viele gute Ideen und weiß sich stets zu helfen, selbst im Umgang mit schwierigen Patienten. Nichts ist ihr zu viel und nichts zu schwer und nichts ist unter ihrer Würde. Man muß ihr nicht sagen, was wann zu tun ist. Sie hat ein waches Auge und ein bereites Herz und setzt in die Tat um was immer notwendig ist, um die ihr Anvertrauten zu

pflügen, sie aufzumuntern und ihnen spüren zu lassen, daß man sie mag und respektiert.

Susanne Stauffer ist eine Musik- und Tanzpädagogin aus Ebnath in Deutschland, die in Salzburg studiert hat und dort arbeitet. Auch sie hat uns ein ganzes Jahr ihres Lebens zur Verfügung gestellt und hilft uns bei unserer Arbeit als freiwillige Helferin. Susanne kam am 1. September 2004 an. Sie hat ein ansteckendes Lachen und eine absolut sonnige Persönlichkeit. Susanne kommt mit jedermann ausnehmend gut zurecht. Sie nimmt sich mit viel Fleiß und Energie und Verantwortung um die Kinder in unserem Kinderheim und die Patienten in unserem Hospiz an. Susanne zeigt großes Einfühlungsvermögen den ihr Anvertrauten gegenüber und versteht es sehr gut, unsere Kinder geistig anzuregen und die Patienten vor Langeweile zu bewahren.



Hanna und Susanne haben sich nicht nur untereinander angefreundet, sie haben auch ein sehr nettes und freundliches Verhältnis zur Geschäftsführung und zum anderen Personal und den freiwilligen Helfern in der Gemeinschaft unseres Hauses. Es ist eine wahre Freude sie bei uns zu haben und wir danken ihnen aus ganzem Herzen für ihre großartige und äußerst wertvolle Mithilfe.



Durbans Wohltätigkeits-König: Unser Mitglied Victor Claudius



Victor Claudius ist seit fast vier Jahren eines unserer Mitglieder und hat in dieser kurzen Zeit schon mehr als 14.000 Euro durch seine äußerst fleissige und ausdauernde Arbeit für uns an Spenden aufgebracht. Über das Geld hinaus, das er gesammelt hat, hat er Waren gespendet, z.B. 40 Betten und Matratzen, Speiseraum-Möbel, zwölf Tisch und Bankgarnituren für den Spielplatz, fünf Fernseher und ein Videogerät, einen Mikrowellenherd, zwei Schränke, verschiedene Decken, Spielzeug, Videos, Bücher und Kleidung, sowie Plätzchen, Süßigkeiten und Kuchen für Ostern und Weihnachten.

Er bringt das Geld auf verschiedenste Weise auf: Selbstgemachte Weihnachtskarten, Verkauf von gebrauchten Büchern, Versteigerung von gespendeten Gegenständen und durch Sammlungen in Einkaufszentren und Sportstadien.

Das mit Abstand größte Ereignis ist das Wohltätigkeitskonzert, das er für uns veranstaltet. Dieses Jahr war das dritte Konzert. Die Militär-Big-Band der Südafrikanischen Polizei brachte die Menge zum Singen und Klatschen als sie gut bekannte Melodien spielten. Die Musikauswahl war hervorragend und schloß drei der Sprachen unseres Landes ein - Englisch, Zulu und Afrikaans. Das Konzert war ein großer Erfolg und brachte mehr als 1.500 Euro Erlös ein.



Herr Claudius arbeitet unermüdlich, um denen zu helfen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Er nimmt sich wirklich um andere an und denkt kaum an sich selbst. Er macht weiter in seiner Spendenwerbung, um uns zu ermöglichen, unseren Dienst zu leisten. Wir haben höchste Anerkennung für Herrn Claudius fleissige Arbeit und Selbstlosigkeit.

Wir heißen alle unsere Neumitglieder HERZLICHST WILLKOMMEN:

Rev. Sr. Fides, Frau Trude Adriaans-Böttcher, Mr Pierre Nicholas Armani, Miss Samkelisiwe Cynthia Bhengu, Mr Cyril Siyabonga Sondoda Biyela, Mr Nimrod Muzi Biyela, Frau Adelheid Blechschmidt, Familie Frank Blechschmidt, Frau Katrin Blechschmidt, Rev. Sr. Wivina Maria Francisca Bornauw, Dr. Dominique Albert André Boubouleix, Miss Basukaphi Fortunate Buthelezi, Miss Ngame Precious Buthelezi, Signore Mario Carnevali, Mr. William Carter, Mr. Zdirad J.K. Cech, KM, Mrs Mpathoni Silindelokuhle Cele, Mrs Vishaka Chinnapen, Sr. Elizabeth Anne Coetzer, Mr Jonathan Cook, Rev. Sr. Paula Irena Julia Depuydt, Signore Francesco Paolo Di Giovanni, Miss Slungile Sthembile Dlamini, Miss Phumzile Nonhlanhla Dlamini, Rev. Wilhelm Max Dorenbos BA MA, Mr Oleg Drozdov, Miss Thabisile Maureen Dube, Miss Lydia Fikile Dube, Frau Andrea Edenhofer, Herrn Dr. Arnulf Emmendorfer, Rev. Sr. Elisabeth Alice Gerarda Foulon, Dr Lerato Gabela, Frau Edith Göllinger, Herrn Alois Göllinger, Herrn Werner Gross, Miss Kennie Pretty Gumede, Miss Phumelele Innocentia Hadebe, Rev. Sr. Marie-Therese Julia Herman, Frau Beate Hirschenkrämer, Miss Khanyisile Phumzile Nokwanda Hlatshwayo, Mr. Lawrence Solomon Hlongwana, Mr. R.A.U. Juchter van Bergen Quast, Frater Damian Junge O.S.B., Miss Sanelisiwe Happiness Khumalo, Miss Thulile Bridget Khumalo, Miss Fikile Sphiwe Khumalo, Herrn Alexander Kirsten, Familie Günter Kornmann, Miss Liane Legey, Miss Promise Linda, **Mr Peter Robert Loyd**, Miss Zandile Lushozi, Mrs Sarah Macmillan, Herrn Klaus-Dieter Maier, Miss Thulisiwe Princess Makhoba, Miss Thembaphi Nokuthula Makhoba, Frau Sarah Matzenbacher, Herrn Dr. Thomas Mayer, Frau Angela Mayer, Reverend Sister Basil Mbonambi O.S.B., Mr Frank G A McCullough, Miss Nonsikelelo Ourelia Mchunu, Miss Zikhokhile Nelisiwe Mchunu, Miss Zimisozenkosi Precious Mdletshe, Miss Zanele Proginah Mdletshe, Herrn Wolfgang Meier, Mrs Shirley Lydia Meyer, Miss Zandile Precious Mgenge, Miss Summerose Sinenhlahla Mgobhozi, Miss Promise Thandeka Mhlongo, Miss Nelisiwe Maureen Nokukhanya Mhlongo, Signore Salvatore Millefiori, Miss Beauty Zothile Mlambo, Miss Londiwe Nomvuyo Cynthia Mlambo, Miss Honnorratter Thandekile Mngadi, Miss Veli Mandi Mngomezulu, Herrn Clemens Monninger, Herrn Gerhard Monninger, Frau Maria Monninger, Miss Nontobeko Mpanza, Miss Sizakele Lorraine Mpanza, Miss Sanele Vuyisiwe Mpontshane, Miss Ntombifuthi Zanele Msane, Miss Silindile Sylvia Msweli, Miss Khanyisile Faith Mthembu, Miss Ntombikayise Nonhle Mthembu, Miss Charity Mthembu, Miss Nomalungelo Noluthando Valentia Mthethwa, Miss Samukelisiwe Believeness Mthethwa, Mr Mpilonhle Halalisani Zephania Mthethwa, Miss Nondumiso Mthimkhulu, Miss Busisiwe Fikile Mthiyane, Miss Fortunate Gcinile Mtshali, Miss Celani Nozipho Mtshali, Mr. Mduduzi Nkhulumeli Hezekia Mtshare, Corporal Augustino Munika, Miss Rosemary Nomusa Mzimela, Miss Prudence Buyi Mzimela, Miss Happiness Zanele Mzimela, Miss Sindisiwe Ntombiyenkosi Mzimela, Rev. Sr. Rafaela Nalecz, **His Eminence Wilfrid Fox Cardinal Napier O.F.M.**, Miss Ntombenhle Bridget Ncube, Miss Mpume Portia Ncube, Miss Babongile Nokubonga Ndimande, Miss Nelisiwe Happy Ngubane, Frau Agnes Niebler, Miss Ntombifuthi Precious Nkwanyana, Miss Nonkululeko Nelisiwe Felilious Ntanzu, Mr Lindani Msizi Ntshayintshayi, Miss Balungile Mary-Jane Nxumalo, Signore Davide Palladinelli, Reverend P. Godofréd Pálmai O.S.B., Miss Bonisiwe Cynthia Phakathi, Reverend Sister Cornelia Phiri O.S.B., Mr Stefan Pieksma, Rev. Sr. Wilfrieda Cerafine Cornelia Platteau, Mr Ivan Podvorec, Mrs Sandra-Leigh Porter, Miss Roxanne Porter, Herrn Joseph Puchner, Firma Lackierbetrieb Marcus Georg Pult, Frau Stefanie Purtscher, Miss Nonhlanhla Fortunate Qwabe, Signore Samuele Ranzato, Frau Monika Josefina Reimer, Hochwürdigen Herrn Pfarrer Wolfgang Schmid, Mrs Sheilagh Dawn Schröder, Frau Simone Schwabe, Dr. Saba Nongcebo Shembe, Miss Fakazile Purity Shongwe, Mrs Therese Sidmouth, Frau Sarah-Ann Spenzel, Frau Johanna Stadler, Frau Susanne Stauffer, Herrn Adalbert Steimer, I H Elisabeth Gräfin Strachwitz, **Lady Patricia Mary Talbot of Malahide**, Miss Gabisile Lillian Thabethe, Herrn Bernhard Thoma, Dr. William Timlin, Ph.D, Signore Cristian Tramelli, Signore Cristian Tramelli, Herrn Heiko Uhle, Frau Renate Uhle, Rev. Sr. Yolande Verholle, Mr Johan Viljoen, Miss Tanya Michelle Warren, Frau Elisabeth Weigand, Dr Charles Wilson, Mrs. Trudy Winkler, Mr. Erich Amadeus Winkler, Miss Hlengiwe Angeline Ximba, Miss Nelisiwe Veronica Zikhali, Miss Siphesihle Zodwa Zikhali, Miss Andile Witness Zitha, Miss Sethabile Holliness Zitha, Miss Agrineth Nomathemba Zulu, Miss Zama Victoria Zulu, Miss Cynthia Nombulelo Zulu, Miss Roseline Bongive Zulu, Miss Vumile Nombuso Zulu, Miss Octavia Phillie Zuma.

Mitgliederstatistik am 10.12.2004	Aktive Mitglieder	Finanz. Förderer	Spirituelle Förderer	Summe
Südafrika	559	109	70	738
Deutschland	68	262	107	437
USA	18	29	31	78
Italien	3	22	26	51
Großbritannien	14	1	7	22
Dänemark	0	1	19	20
Irland	2	7	2	11
Österreich	2	2	7	11
Kanada	0	3	6	9
Frankreich	2	3	2	7
Niederlande	1	2	2	5
Australien	0	3	2	5
Belgien	2	0	1	3
Tschechien	0	2	1	3
Ungarn	0	1	2	3
Tansania	0	0	3	3
Kenia	0	0	3	3
Seyschellen	0	2	0	2
Spanien	0	1	1	2
Mexiko	0	1	1	2
Polen	0	0	2	2
Portugal	0	0	2	2
El Salvador	0	0	2	2
Venezuela	0	0	2	2
Kroatien	0	0	2	2
Schweiz	1	0	0	1
Norwegen	1	0	0	1
Argentinien	0	1	0	1
VAE	0	1	0	1
Nigeria	0	0	1	1
Simbabwe	0	0	1	1
Andorra	0	0	1	1
Finnland	0	0	1	1
Malta	0	0	1	1
Brasilien	0	0	1	1
Chile	0	0	1	1
Peru	0	0	1	1
Indonesien	0	0	1	1
Japan	0	0	1	1
Philippinen	0	0	1	1
Singapur	0	0	1	1
Russische Föderation	0	0	1	1
Schweden	0	0	1	1
Gesamt	673	453	317	1443

NB: Aktive Mitglieder außerhalb Südafrikas sind Mitglieder, die bei uns als freiwillige Helfer/innen tätig waren. Diese Mitglieder behalten ihren aktiven Status. Viele davon unterstützen uns noch immer aktiv, z.B. durch Spenden- und/oder Mitgliederwerbung.